



KammerMusikKöln

Beethoven
250

19
20

Köln
Bonn

Konzertkalender

Saison 19/20

September

Eröffnungskonzert

So 29.09.2019 | Köln
Mo 30.09.2019 | Bonn

Oktober

2. Konzert

So 20.10.2019 | Köln
Mo 21.10.2019 | Bonn

November

3. Konzert

So 24.11.2019 | Köln
Mo 25.11.2019 | Bonn

Sonderkonzert

So 30.10.2019 | Köln

Dezember

4. Konzert

So 08.12.2019 | Köln
Mo 09.12.2019 | Bonn

Januar

5. Konzert

So 26.01.2020 | Köln
Mo 27.01.2020 | Bonn

Februar

6. Konzert

So 16.02.2020 | Köln
Mo 17.02.2020 | Bonn

März

7. Konzert

So 15.03.2020 | Köln
Mo 16.03.2020 | Bonn

April

8. Konzert

So 05.04.2020 | Köln
Mo 06.04.2020 | Bonn

Mai

9. Konzert

So 24.05.2020 | Köln
Mo 25.05.2020 | Bonn

Juni

10. Konzert

So 07.06.2020 | Köln
Mo 08.06.2020 | Bonn

Beethoven

250

19
20

Köln
Bonn



Wahre Kunst bleibt unvergänglich Monika Hermans-Krüger	4
Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen Peter Tonger	6
Zu unserem Programm Matthias Buchholz	8
Spielort Köln Sancta Clara-Keller	10
Willkommen im Sancta Clara-Keller Sybil und Kaspar Kraemer	11
Spielort Köln Belgisches Haus	12
Zurück im Konzertsaal des Belgischen Hauses Veerle Waeterloos	13
Spielort Bonn Beethoven-Haus	14
Kammermusiksaal Beethoven-Haus	15
Spielort Bonn Historischer Gemeindesaal	16
Kammermusik im Historischen Gemeindesaal Norbert Waschik	17
Lesung zum Konzert	18
Komponist für Köln - Philippe Manoury	20
Beethoven 250 - Konzerte	22
Musiker & Musikerinnen der Saison 19/20	44
Der Verein KammerMusikKöln e.V.	56
Ensemble der KammerMusikKöln	57
KammerMusikKöln KonzertManagement	58
Medien	59
Sponsoring und Spenden	60
Freunde und Förderer	61
Karten und Abonnements	62
Beitrittsformular	63
Karten und Abonnements - Abonnementauftrag	64
Bildnachweis	65
Impressum	65

Am Ende der Broschüre finden Sie sowohl ein Beitrittsformular als auch einen Abonnementauftrag.

Monika Hermans-Krüger

Wahre Kunst bleibt unvergänglich

Liebe Mitglieder und Freunde der KammerMusikKöln,

für die Wahrheit dieser Aussage Beethovens ist er selbst der beste Beweis, und so widmen wir uns gerne in dieser Saison intensiv seiner Kunst. Dies vor allem in seinem Jubiläumsjahr 2020, in dem jedes Konzert ein besonders ausgesuchtes Kammermusikwerk aus seiner Feder präsentieren wird. Herzlich willkommen also zu unserer Saison 2019/20, in der es einige Neuigkeiten zu entdecken gibt!

Wir gehen in dieser Saison zurück zu den Wurzeln unserer eigenen Existenz, und so freue ich mich ganz besonders, dass wir mit drei Konzerten wieder im frisch erstrahlenden Belgischen Haus präsent sein werden. Ganz herzlich danke ich hier Veerle Waeterloos für die mit ihr beschlossene Kooperation zwischen der KammerMusikKöln und dem Verein der Freunde des Belgischen Hauses sowie dem Direktor des Römisch-Germanischen Museums, Prof. Marcus Trier, der uns im Belgischen Haus zu Gast sein lässt. Zur Feier dieser neuen Kooperation werden wir im Oktober ein Sonderkonzert im Belgischen Haus geben. In diesem Kontext schätzen wir uns auch sehr glücklich über die wiedergewonnene Zusammenarbeit mit der Stadt Köln.

Wir werden somit in dieser Saison mit 10+1 Konzerten in Köln und mit 10 Konzerten in Bonn an je zwei Spielorten präsent sein, wobei es uns eine besondere Ehre ist, die Saison im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses Bonn zu eröffnen.



Dem Arts Council Korea sei ganz herzlich für die Förderung unseres zweiten Konzertes im Oktober gedankt, und im Dezember laden wir Sie zu der Veranstaltung *Lesung zum Konzert* ein. Hier wird der Autor Dr. Hajo Steinert Sie in das Köln um 1910 entführen und aus seinem jüngst erschienenen Roman *Blumenspiel* lesen.

Ein Werk Philippe Manourys, der zwischen 2016-2019 *Komponist für Köln* war, wird zur Aufführung gelangen, und ich danke ihm von Herzen für seine guten Wünsche an die KammerMusikKöln.

Mein weiterer ausdrücklicher Dank gilt auch dieses Jahr wieder unseren Gastgebern des Sancta Clara-Kellers, Sybil und Kaspar Kraemer, sowie Herrn Pfarrer Norbert Waschk, Historischer Gemeindesaal Bonn, für ihre freundliche und wertvolle Unterstützung.

Liebes Publikum, eine wunderbare Saison steht Ihnen bevor mit einem sehr vielseitigen Programm, das Ihnen unser exzellentes Ensemble zusammen mit ebensolchen Gästen präsentieren wird. »Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen!« – dieses Motto, das Beethoven der Partitur seiner *Missa solemnis* voranstellte, möge uns Ansporn sein, und so freuen wir uns sehr auf die bevorstehenden Konzerte mit Ihnen. Bleiben Sie uns gewogen, werden Sie gerne Mitglied, so Sie es noch nicht sind, und sorgen Sie mit uns zusammen für eine weiter erstarkende KammerMusikKöln.

Herzlichst und auf bald
Ihre



Monika Hermans-Krüger
Geschäftsführerin KammerMusikKöln

Peter Tonger

Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehen!

Wertes Publikum,

in unseren beiden letzten Spielzeiten haben wir unter den thematischen Oberbegriffen *Short Stories* bzw. *Turning Points* Werke zusammengefasst, die einem bestimmten Thema zuzuordnen waren. Auf diese thematische Zuordnung haben wir in unserer jetzigen, der achten Spielzeit, verzichtet und das Jahresthema – aus gegebenem Anlass – unter das Motto *Beethoven 250* gestellt. So ist Beethoven in unseren Konzerten natürlich in besonderem Maße berücksichtigt. Und doch findet man bei näherer Betrachtung durchaus Verbindendes in den einzelnen Programmen, und zwar aus den jeweiligen instrumentalen Besetzungen. Jedes Instrument ist ja schon von seinem Klangcharakter her ein Programm. Das haben unsere Musiker bei der Programmzusammenstellung natürlich berücksichtigt.

So beginnen wir im ersten Konzert mit der Vorstellung zweier Holzblasinstrumente, der silbrigen Oboe und der weichen Klarinette, und dreier Streichinstrumente, der führenden Violine, der sich ergebenden Viola und des unterstützenden Kontrabasses. Diese Instrumente werden zunächst von Michael Haydn im Terzett, von Rebecca Clarke im Duett und von Johann Christian Bach im Quartett vorgestellt, um im abschließenden Quintett von Sergej Prokofjew funktionsgerecht zusammengeführt zu werden.

Dass Viola und Kontrabass auch anders können, als sich ins zweite Glied zu begeben, zeigt sich im zweiten



Konzert, wo beide Instrumente eine Hauptrolle spielen, sowohl solistisch als auch im Duo. Diese Besetzung ist in der Kammermusik eher ungewöhnlich. Die Stücke von Young-eun Paik und Ji-sun Lim sind Auftragswerke des *Hwaum Project*.

Das Sonderkonzert im Oktober wird für die Kölner Besucher nach langer Zeit einmal wieder im Belgischen Haus stattfinden. Den Bezug dazu stellen zwei Werke belgischer Komponisten her: Guillaume Lekeu und César Franck. Die instrumentale Einheit ergibt sich aus der Besetzung mit einem Klavierquartett und zwei Klavierquintetten, die fast schon orchestralen Klang erzeugen.

Im dritten regulären Konzert wird erstmals die helle Flöte eingesetzt, zunächst in Beethovenschen Duo mit Klavier und darauf vom böhmischen Meister Martinů in einem Trio für Flöte, Geige und Klavier, also eigenartigerweise für zwei hohe Melodieinstrumente. Alles aber führt zum Hauptwerk hin, zu Beethovens Klaviertrio Nr. 7 für Violine, Violoncello und Klavier, also der Besetzung, die nach dem Streichquar-

tett die häufigste Kammermusikformation darstellt.

Das Programm des vierten Konzertes bietet sich sehr einheitlich dar; es vereinigt drei Streichquintette von Mozart, Beethoven und Brahms. Quintette für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello gibt es bedeutend weniger als Streichquartette. Umso verlockender, dass hier drei der schönsten vereinigt sind.

Ein Höhepunkt unserer Konzertsreihe ist das fünfte Konzert mit dem himmlischen Streichquintett von Schubert, das bewusst in der dunkleren »Boccherini«-Besetzung für zwei Geigen, eine Bratsche und zwei Celli geschrieben ist. Joachim Kaiser sagt über das Streichquintett von Schubert: »Mit Worten kann kein Mensch das tönende Mysterium dieses Werkes völlig enträtseln oder auf Begriffe bringen.« Das Quintett wird ergänzt durch ein Streichquartett voller Romantik von Alexander Borodin.

Einheitlich trotz ausgefallener Besetzung geht es auch in Konzert Nr. 6 zu, und zwar durch Trios für Klarinette, Violoncello und Klavier. Die Klarinette übernimmt hier die Rolle der Violine aus dem Klaviertrio. Beethovens Trio verdankt seine Entstehung der Beliebtheit der Klarinette zur damaligen Zeit. Die Trios von Manoury und Rota zollen ebenfalls der Klangfarbe der Klarinette Tribut; und das Trio von Brahms ist dem hervorragenden Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, gewidmet.

Kammermusik mit Gesang steht im siebten Konzert an, durch Vertonungen von Romanzen des russischen Dichters Alexander Blok durch Schostakowitsch und Bearbeitungen von Volksliedern von Beethoven für Gesang und Klaviertrio. Umrahmt werden die beiden Gesangswerke von einer

Violinsonate von George Antheil, der sich in Paris als *Bad Boy of Music* einen Namen gemacht hat, und dem Klaviertrio Nr. 2 von Beethoven.

Im achten Konzert tritt das warm näselnde Fagott erstmals in Erscheinung, zunächst im Duett mit der silbrigen Oboe in Werken von André Jolivet und Ludwig van Beethoven, dann als Sonate mit Klavier von Camille Saint-Saëns, und schließlich als Trio mit Oboe und Klavier in Werken von Charles Triébert und Jean Françaix. Das Programm wird noch ergänzt durch die Sonate für Oboe und Klavier von Camille Saint-Saëns.

Allmählich nähert sich unsere Werkauswahl noch einmal der Königin der Kammermusik, dem Streichquartett. Im neunten Konzert wird das Quartett noch mit zwei romantischen Hörnern ergänzt: von Ludwig van Beethoven zu einem Sextett und von Ignaz Pleyel zu einem Septett mit Kontrabass. Mit Kontrabass vertieft auch Antonín Dvořák ein Streichquartett zu einem Quintett.

Und noch einmal wird im zehnten Konzert vor dem krönenden Abschluss mit Beethoven ein Streichquintett von Mozart eingefügt, bevor »wir nun zu demjenigen Werke gelangen, welches von allen unparteiischen Sachverständigen, die es näher kennen, ziemlich einhellig als das musikalisch reichhaltigste und bedeutendste Streichquartett der Literatur, als der stolze Gipfel der Kunstgattung erklärt wird, nämlich zu dem Großen Quatuor in cis-Moll op. 131«. (zitiert nach Theodor Otto Helm, 1910).

Herzlich



Peter Tonger

1. Vorsitzender KammerMusikKöln

Matthias Buchholz

Zu unserem Programm

Liebe Leser, Abonnenten, Zuhörer und Musikliebhaber,

der kommenden Spielzeit, unserer achten Spielzeit, haben wir kein Motto vorangestellt.

Alle reden in der kommenden Saison 2019/2020 von Ludwig van Beethoven aus Anlass seines 250. Geburtstages. Wir tun es auch: In fast allen Programmen dieser Spielzeit werden Sie ein Werk des großen Meisters hören - einmal ein bekanntes, dann wieder ein unbekanntes.

Darüber hinaus haben wir, wie in jeder der vergangenen Spielzeiten auch, versucht, Ihnen ein interessantes und ausgewogenes Programm zu bieten. Große und bekannte Werke wie Schuberts Streichquintett (mit zwei Violoncelli) oder Beethovens Streichquartett in cis-Moll op. 131 wechseln sich ab mit äußerst selten gehörten Werken wie dem Septett von Ignaz Pleyel, dem Sextett op. 81 b für Streicher und zwei Hörner von Ludwig van Beethoven oder dem ersten Streichquintett in F-Dur op. 88 von Johannes Brahms. Alles Werke, die wir Ihnen bisher in unseren Konzerten nicht präsentiert haben.

Wir freuen uns auch, dass wir dank der Unterstützung der Stadt Köln einige unserer Kölner Konzerte wieder im Saal des wieder eröffneten Belgischen Hauses anbieten können. Dort haben unsere ersten Konzerte vor bald zehn Jahren stattgefunden. Unser erstes Konzert an diesem Ort nach langer



Zeit wird Ende Oktober als ein Sonderkonzert außerhalb unserer Reihe mit Werken der belgischen Komponisten César Franck und Guillaume Lekeu sowie des Franzosen Théodore Dubois stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird es auch ein Wiedersehen mit dem belgischen Pianisten Lucas Blondeel geben, der schon vor einigen Jahren unser Gast war.

Das Konzert im Oktober findet in Kooperation mit dem *Arts Council Korea* auch in Seoul statt und bietet Ihnen einen Duo-Abend mit dem renommierten Kontrabassisten Michinori Bunya und mir. Neben sich abwechselnden Duos und Solowerken werden wir auch zwei uns gewidmete Werke zeitgenössischer koreanischer Komponisten zu Gehör bringen.

Wie in jedem Jahr debütieren wieder einige Gäste in unseren Konzerten. So begrüßen wir im ersten Programm den weißrussischen Geiger Artiom Shishkov, Preisträger vieler internationaler Wett-

bewerbe, Solist und Primgeiger des Berliner *Livkind-Quartetts*.

Auch freuen wir uns mit Ihnen auf ein Konzert des inzwischen auch international sehr gefragten *Schumann Quartetts* am Ende der Spielzeit sowie auf ein Wiedersehen mit dem *Trio Gaspard*. Mit unserem Pianisten und Gründungsmitglied Nicholas Rimmer werden sie ein spannendes Programm für Klaviertrio und Sopran präsentieren, die Sopranistin Ania Vegry singt dabei zum ersten Mal in unseren Konzerten.

Es gibt ein Wiedersehen mit den Geigerinnen Natalie Chee, Eugenia Ottaviano, dem Klarinettenisten Thorsten Johanns, dem ehemaligen Solo-bratscher des Gürzenich-Orchesters Florian Peelman sowie den beiden jungen Hornisten Karsten Hoffmann und Alrik Botter.

Im Namen der Musiker wünsche ich Ihnen und uns eine spannende Saison. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung der KammerMusikKöln und hoffen, Ihnen so oft wie möglich mit unseren Konzerten große Freude bereiten zu können.

Herzlichst
Ihr



Prof. Matthias Buchholz
2. Vorsitzender und Gründungsmitglied
KammerMusikKöln

Spielort Köln

Sancta Clara-Keller

Am Römerturm 3 • 50667 Köln



Parkmöglichkeiten und Parkhäuser:

- DuMont Carré,
Neven-DuMont-Straße 80, 50667 Köln
- Magnusstr./Alte Wallgasse 31, 50672 Köln
- Pullman Cologne Hotel,
Helenenstraße 14, 50667 Köln
- Kolping Hotel International,
St. Aperi-Str. 32, 50667 Köln
- Bazar de Cologne,
Große Brinkgasse 5, 50672 Köln
- Conti Parkhaus,
Alte Wallgasse 31, 50676 Köln
- Parkplatz des Regierungspräsidiums,
Zeughausstr. 2 - 4, li. Seite stadtauswärts
abends öffentlicher Parkplatz

Sybil und Kaspar Kraemer

Willkommen im Sancta Clara-Keller

Auch in der kommenden Saison 2019/2020 der Konzertreihe der KammerMusikKöln freuen sich meine Frau und ich, Sie herzlich im Sancta Clara-Keller begrüßen zu dürfen. Wir sind sicher, mit Ihnen gemeinsam wieder zahlreiche musikalische Höhepunkte genießen zu dürfen und sehen dem abwechslungsreichen und spannenden Programm in Vorfreude entgegen.

Der Sancta Clara-Keller, als einziges »bauliches Überbleibsel« des Klarissenklosters, das von 1306 bis 1802 annähernd ein halbes Jahrtausend hier am Römerturm bestand, erinnert an die tiefe kirchliche Prägung Kölns und ruft die große musische Tradition unserer Stadt in das Bewusstsein: Das Kloster Sancta Clara war nicht nur durch die von den Nonnen in Auftrag gegebenen Votivaltäre einer der Geburtsorte der deutschen Malerei um 1350, sondern selbst im 14. Jahrhundert ein bedeutendes Skriptorium, dessen wunderbare Notenblattschöpfungen heute noch in den großen Museen der Welt sowie im Schnütgen Museum zu bewundern sind.

Aus dieser kulturellen Tradition heraus mag es erlaubt sein, darauf hinzuweisen, dass das Backsteingewölbe

- ebenfalls um 1350 aufgemauert - nicht nur Raumvolumen für Musik bietet, sondern das Fundament unseres Architekturbüros Kaspar Kraemer Architekten bildet, das sich in diese kulturelle Tradition in seiner täglichen Arbeit anzuschließen versucht.

In der Eingangshalle versammelt sich das Publikum vor, während und nach den Konzerten bei einem Glas Wein in heiterer Geselligkeit, umgeben von Modellen, Plänen und Bildern unserer Projekte, die wir im Laufe der Jahre bearbeiten durften. Dass wir in diesem Jahr das 20-jährige Jubiläum unseres Büros feiern und damit die von meinem Vater Friedrich Wilhelm Kraemer 1974 begonnene Architekturtradition des Hauses Am Römerturm 3 fortsetzen durften, erfüllt uns mit Freude und Stolz.

Meine Frau und ich sind dankbar, dass wir dieses Amalgam aus Kunst, Musik, Skulptur und Architektur im Herzen der Stadt Köln der Bürgergesellschaft weiterhin für großartige musikalische Erlebnisse zur Verfügung stellen dürfen und wünschen der Konzertsaison 2019/2020 einen erfolgreichen Verlauf.

Kaspar und Sybil Kraemer

Spielort Köln

Belgisches Haus

Cäcilienstraße 46 • 50667 Köln



Veerle Waeterloos

Zurück im Konzertsaal des Belgischen Hauses

Im Februar 1950 eröffnete mit dem Belgischen Haus in der Cäcilienstraße das erste ausländische Kulturinstitut nach dem Zweiten Weltkrieg in Köln.

Im wunderbaren, holzgetäfelten Konzertsaal haben zahlreiche belgische und internationale Musiker ihre ersten Schritte in die deutsche Kulturlandschaft gemacht.

KammerMusikKöln hat diesen Saal viele Jahre mit Freude bespielt und kehrt nun nach fast 5 Jahren mit einigen Konzerten an diese Spielstätte zurück.

Als der Belgische Außenminister sich Ende 2014 zur Schließung des Generalkonsulats in Köln entschied und das Haus im Jahr 2015 geräumt und verkauft wurde, war nicht klar, ob es jemals wieder als interkulturelle Begegnungsstätte fungieren würde.

Eine glückliche Fügung war es, dass das Gebäude von den neuen Kölner Eigentümern liebevoll hergerichtet wurde und, dass das Römisch-Germanische Museum es als Interimsquartier bezieht.

Der Vortrags- und Kammermusiksaal wurde gekonnt restauriert. Hiermit wird der Kölner Stadtgesellschaft eine einzigartige authentische Spielstätte

zurückgegeben, die sowohl wegen ihrer Akustik als auch wegen ihrer Größe und ihres Flairs ihres Gleichen sucht.

Der Verein »Freunde des Belgischen Hauses e.V.« hat sich seit 2015 dem Erhalt des Belgischen Hauses als internationalen und interkulturellen Begegnungsort verschrieben und hat in den Jahren, die folgten, dieses Ziel stets im Blick gehabt.

Der Verein »Freunde des Belgischen Hauses e.V.« freut sich auf die Kooperation mit der KammerMusikKöln, die in dieser Saison hier ein Programm präsentieren wird, das den belgischen Wurzeln dieser sowohl geschichtsträchtigen als auch zukunftsorientierten internationalen Kulturstätte Rechnung trägt.

Das Klavierhaus C. Bechstein Centrum Köln GmbH stellt dem Verein »Freunde des Belgischen Hauses« den wunderbaren Flügel im Saal zur Verfügung.

Veerle Waeterloos
1. Vorsitzende
Freunde des Belgischen Hauses e.V.

Spielort Bonn

Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses

Bonngasse 22 • 53111 Bonn



Am 24. Februar 1989 feierte der Verein Beethoven-Haus sein 100jähriges Bestehen und konnte bei dieser Gelegenheit der Öffentlichkeit ein neues Gebäude vorstellen, das seitdem das Beethoven-Archiv, die Bibliothek und die Sammlung des Beethoven-Hauses beherbergt. Schmuckstück in diesem Neubau ist der Kammermusiksaal Hermann J. Abs. Konzipiert wurde er von dem Kölner Architekten Thomas van den Valentyn. Mit der Namensgebung ehrt der Verein seinen langjährigen Vorsitzenden Hermann J. Abs (1901-1994), der sich mit überaus großem Engagement für den Bau des Kammermusiksaales eingesetzt hatte. Angeregt durch seinen ersten Ehrenvorsitzenden, den berühmten Geiger und Brahms-Freund Joseph Joachim, hatte der Verein Beethoven-Haus schon 1890 ein großes Kammermusikfest veranstaltet, dem in den

Jahren danach weitere folgten. Auch nach Joachims Tod im Jahre 1907 blieben die Kammermusikfeste des Beethoven-Hauses bis 1956 im Bonner Musikleben lebendig. Mit dem 1989 eröffneten Kammermusiksaal wurde diese alte Tradition in neuer, zeitgemäßer Form aufgegriffen. Die vom Beethoven-Haus veranstalteten Konzerte haben sich seitdem mit ihren unkonventionellen Programmen einen festen Platz im Bewusstsein der Musikfreunde in der Region, aber auch überregional erworben. Durch das Zusammenwirken mit den anderen Abteilungen des Ensembles Beethoven-Haus hat der Kammermusiksaal besondere Möglichkeiten, im Konzertleben der Stadt Bonn ganz eigene Akzente zu setzen.

*Text mit freundlicher Genehmigung
des Beethoven-Hauses Bonn*

Spielort Bonn

Historischer Gemeindesaal

Kronprinzenstraße 31 • 53173 Bonn



Norbert Waschk

Kammermusik im Historischen Gemeindesaal

Liebes Konzertpublikum,

seit der im Jahr 2007 erfolgten umfassenden Restaurierung des 1904 erbauten Historischen Gemeindesaals im Villenviertel von Bad Godesberg hat sich dieser Raum zu einem kleinen, feinen Spielort für Kammermusik im Süden von Bonn entwickelt. Der Saal besticht durch seine hervorragende Akustik, verbunden mit dem besonderen Charme einer dezenten Jugendstilarchitektur in einem lichten, hohen Raum. Namhafte Ensembles wie das *Trio Wanderer*, das *Phaeton Piano Trio* oder das *Chiaroscuro Quartet* haben hier konzertiert, ebenso herausragende Solisten wie Pierre-Laurent Aimard oder Alice Sara Ott.

Eine besondere Bereicherung stellen neben unserer EinViertel-Konzertreihe die bei uns nun in der vierten Saison stattfindenden Konzerte der KammerMusikKöln dar. Dank des großen Engagements von Monika Hermans-Krüger und Oren Shevlin erfreuen sich Kammermusikinteressierte aus einem immer größer werdenden Umkreis der auf höchstem musikalischen Niveau

aufgeführten Werke – viele davon selten zu hören oder in nicht alltäglichen Besetzungen gespielt. Ich selbst durfte in den zurückliegenden Spielzeiten manche Sternstunde der Musik erleben.

Musik kann nicht nur neue Klangwelten erschließen, sondern uns Hörende gleichsam in andere Sphären versetzen. *Musica praeludium est vitae aeternae* – die Musik ist ein Vorspiel zum ewigen Leben, so haben Menschen es vor Zeiten formuliert, und so empfinden es viele von uns auch heute.

Dies im Sinn wünscht Ihnen eine – im besten Sinne des Wortes – unerhörte, begeisternde Konzertsaison 2019/2020 herzlich

Ihr



Norbert Waschk
Pfarrer der Ev. Erlöser-Kirchengemeinde
Bad Godesberg

Lesung zum Konzert

Blumenspiel

Autorenlesung mit Hajo Steinert

4. Konzert

08.12.2019 18:00 Uhr

Sancta Clara-Keller Köln

Signierstunde nach dem Konzert

» In meinem neuen Roman *Blumenspiel* wird zwar keine Kammermusik gespielt, aber ein Sänger an der Kölner Oper spielt darin eine gewisse Rolle ... Der Roman spielt 1908/1909 vor allem in Köln. Es war viel los damals. Eine Stadt im Aufbruch, aber schon damals sehr laut, weshalb meine beiden Hauptfiguren ja auch das Weite suchen. Die Handlung ist erfunden, Schauplätze und historische Umstände sind real. «

Hajo Steinert

Von Cöln am Rhein zum Monte Verità – ein langer Weg zum kurzen Glück

Mit einem Strohhut auf dem Kopf und seinem Hammer im Rucksack verlässt der junge Kunstschmied Heinrich 1908 das heimatische Bergische Land. In Cöln am Rhein, so hat er gehört, werden tüchtige Männer gesucht. Außerdem gebe es dort unzählige Jungfrauen, eine würde für ihn schon dabei sein. Doch die Stadt, in der es kreischt und kracht, hupt und dröhnt, schüchtert ihn ein. Trotz der Warnung seiner Vermieterin Else lässt er sich durch Straßen und Gassen treiben,

von einer Schänke zur anderen und lungert im Römerpark herum. Alles ändert sich, als er die wunderschöne, flatterhafte und doch selbstbewusste Näherin Hedwig kennenlernt. Heinrich träumt von einer gemeinsamen Zukunft. Doch Hedwig, die in der Kostümbildnerie der Cölner Oper eine Anstellung findet, hat andere Pläne. Sie hat von einem Berg gehört, auf dem es sich so frei leben ließe wie sonst nirgendwo. Sie stiehlt sich von ihren Eltern und ihrem Verlobten, einem wüsten Opersänger, davon und nimmt den stillen Heinrich mit nach Ascona, hoch auf den Monte Verità. Was dort passiert, verändert alles.

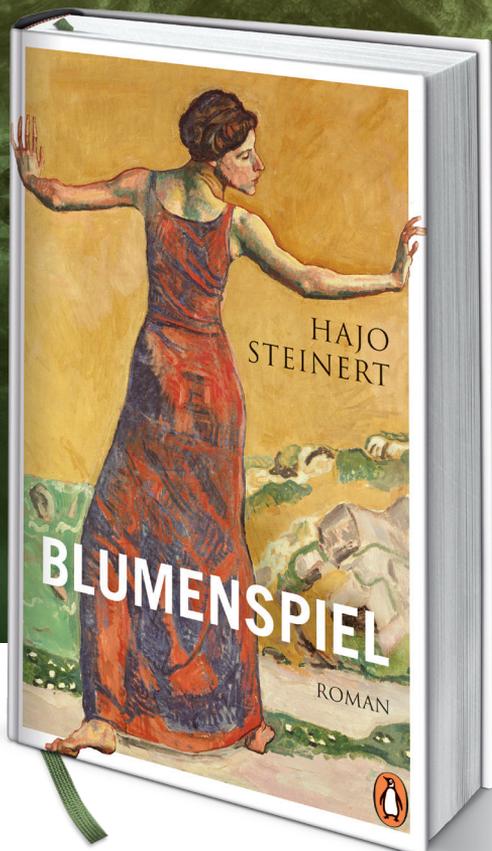


Hajo Steinert, geboren 1952, arbeitete von 1986 bis 2016 in der Literatur-Redaktion des Deutschlandfunks. Buchveröffentlichungen und Herausgaben erstrecken sich über die Themengebiete Deutsche Literatur, Lyrik, Fotografie und Kulturgeschichte des Fußballs. 2015 erschien sein Roman *Der Liebesidiot*. 2019 der Roman *Blumenspiel* bei Penguin. Hajo Steinert lebt in Köln.

VON CÖLN AM RHEIN ZUM MONTE VERITÀ – EIN LANGER WEG ZUM KURZEN GLÜCK

Der junge Kunstschmied Heinrich kommt 1908 mit großen Erwartungen nach Cöln am Rhein. Doch die pulsierende Stadt, in der alles kreischt und kracht, hupt und dröhnt, schüchtert ihn ein. Alles ändert sich, als er die wunderschöne Näherin Hedwig kennenlernt. Er träumt von einer gemeinsamen Zukunft, aber Hedwig hat eigene Pläne. Sie hat von einem Berg am Lago Maggiore gehört, auf dem ein anderes, freies Leben möglich sei. Gemeinsam machen sie sich auf eine Reise ins Ungewisse.

Roman, 288 Seiten, € 20,00 [D]
Auch als eBook erhältlich.



Philippe Manoury

Komponist für Köln



Philippe Manoury über sein Werk *Ultima*

Dans un contact à trois, un instrument peut en entraîner un autre. C'est à dire faire un proposition qui sera suivie par l'autre. Mais il peut aussi rester sans écho, sans réponse. Parfois, la réponse peut venir avec un certain retard, comme si elle avait du mûrir entre-temps. Une situation peut être complètement »harmonieuse«, c'est à dire que toutes les voix parlent de la même façon même si elles ne s'expriment pas de manière rigoureusement identique. Dans cet éventail de situation, j'ai cependant privilégié le court-circuit, lorsque le discours développe une idée provoquée par une autre mais dans une situation assez insoupçonnée. Ainsi la fin de l'œuvre se clôt sur une longue phrase très tendue de la clarinette, qui prend son appui sur des accords de piano. Le violoncelle s'est tu depuis un certain moment. Cette volontaire indépendance dans le comportement des trois instruments m'a été simplement suggérée par le caractère hétérogène de leur nature respective.

Philippe Manoury, février 1996

Bei einem Kontakt von drei Instrumenten kann ein Instrument ein anderes mitreißen. D.h. einen Vorschlag und Impuls vorgeben, dem das andere folgen wird. Es kann aber auch ohne Echo verbleiben, ohne Antwort. Manchmal kann die Antwort auch mit einer gewissen Verzögerung erfolgen, so als wäre sie in der Zwischenzeit gereift. Eine Situation kann völlig »harmonisch« sein, das heißt, alle Stimmen sprechen in der gleichen Weise, wenn sie auch nicht vollends das Gleiche ausdrücken. In diesem Spektrum von Situationen habe ich jedoch den »Kurzschluss« favorisiert, wobei aufgrund der sich entwickelnden Interaktion eine Idee durch eine andere bedingt aufflackert, aber in einer oft vollends unvorhersehbaren Situation. So endet das Werk in einer langen, von der Klarinette gehaltenen Phrase, die von Klavierakkorden unterlegt wird. Das Cello schweigt von einem bestimmten Moment an. Diese freiwillige Unabhängigkeit im Miteinander der drei Instrumente wurde mir einfach durch die Verschiedenartigkeit ihrer jeweiligen Natur nahegelegt.

Philippe Manoury, Februar 1996
Übersetzung: Monika Hermans-Krüger



I was *Komponist für Köln* between 2016 and 2019 where I had a chance to see many of my pieces premiered and performed. So the City of Köln is very special to me. It is a great pleasure to be part of this KammerMusikKöln where my composition *Ultima* will be performed with the extraordinary Thorsten Johanns for whom I wrote a clarinet concerto and Oren Shevlin, Violoncello, and Mariko Ashikawa, piano. I wish a huge success to this series of concerts and, again, I am very happy to be part of the musical life of this generous city for this season.



Philippe Manoury, July 15th 2019



Michael Haydn (1737–1806)
Divertimento C-Dur P 98
für Oboe, Viola und Kontrabass

Rebecca Clarke (1886–1979)
Prelude, Allegro und Pastorale
für Klarinette und Viola

Johann Christian Bach (1735–1782)
Oboenquartett B-Dur W B 60

Sergej Prokofjew (1891–1953)
Quintett op. 39
für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und
Kontrabass

Tom Owen **Oboe** // Thorsten Johanns **Klarinette** // Artiom Shishkov **Violine**
Florian Peelman **Viola** // Stanislau Anishchanka **Kontrabass**

Beethoven 250

*Alle meine Noten bringen mich nicht aus den Nöten,
und ich schreibe Noten überhaupt nur aus Nöten.*

L. v. Beethoven



ERÖFFNUNGSKONZERT

29.09.2019 18:00 Sancta Clara-Keller Köln

30.09.2019 19:30 Beethoven-Haus Bonn

Dass Joseph Haydn einen jüngeren Bruder, Michael, hatte, der mit 360 sakralen und weltlichen Kompositionen ähnlich produktiv war und 43 Jahre wie sein Bruder für einen einzigen Arbeitgeber, den Erzbischof von Salzburg, tätig war, muss immer einmal wieder hervorgehoben und ins Bewusstsein gerückt werden, weil er zu Unrecht ein Schattendasein führt. Bemerkenswert der Einsatz des Kontrabasses und sein Wechselspiel mit den anderen Instrumenten.

Ein wichtiger Teil des Werks von Rebecca Clarke gilt der Viola und nutzt die spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten dieses Instrumentes, die Clarke als langjährige Solistin besonders gut kannte. Viele Stücke schrieb sie in erster Linie für sich selbst und die Kammerensembles, in denen sie mitwirkte. Duos für Viola und Klarinette sind nicht gerade ein typisches Kammermusikgenre. Auf den ersten Blick erscheint der Kontrast zwischen den beiden Instrumenten, die in einem ähnlichen Register spielen, zu gering. Gerade dieses Fehlen einer klar dominierenden Stimme eröffnet schöne Interpretationsmöglichkeiten.

Der Barockstil Johann Sebastian Bachs spielt in der Musik seines jüngsten Sohnes, Johann Christian, keine Rolle mehr. Zwei Jahre jünger als Haydn, bildete sich sein Kompositionsstil im Rokoko und der Frühklassik. Dabei verband er italienischen melodischen Schmelz mit deutscher Gründlichkeit und übte damit auch Einfluss auf seinen jüngeren Kollegen Mozart aus.

Die Entstehung des Quintetts op. 39 im Jahre 1924 erwähnt Prokofjew in seinen Lebenserinnerungen u.a.:

»Außerdem nahm ich, um Geld zu verdienen, noch eine Bestellung auf ein kleines Ballett von einer umherziehenden Truppe an, die einen Abend mit mehreren kurzen Balletten im Kammercharakter mit Musik für ein fünfköpfiges Ensemble bestreiten wollte. Ich dachte mir dazu Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass. Im Wesentlichen war mir ein unproblematischer Stoff aus dem Zirkusleben unter dem Titel *Trapezia* Vorwand für eine Kammermusik, die auch ohne jede Handlung aufzuführen wäre.«

Peter Tonger

Georg Tibor (1918–1988)
Suite op. 30
für Viola und Kontrabass

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007
für Viola solo

Young-eun Paik (geb. 1957)
The way of man, Hwaum Project op. 81
für Viola und Kontrabass

Ji-sun Lim (geb. 1960)
Memory, Hwaum Project op. 89
für Kontrabass solo

Johannes Matthias Sperger (1750–1812)
Sonate D-Dur
für Viola und Kontrabass

Matthias Buchholz **Viola** // *Michinori Bunya* **Kontrabass**

Mit freundlicher Unterstützung des



HWAUM PROJECT
FESTIVAL



Beethoven 250

Es gehört Rhythmus des Geistes dazu, um Musik in ihrer Wesenheit zu fassen - sie gibt Ahnung, Inspiration himmlischer Wissenschaften, und was der Geist sinnlich von ihr empfindet, das ist die Verkörperung geistiger Erkenntnis.

L. v. Beethoven

2 KONZERT
20.10.2019 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
21.10.2019 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Das Programm des 2. Saisonkonzerts ist Bratsche und Kontrabass gewidmet und wird vom *Arts Council Korea* unterstützt zur Förderung koreanischer Komponisten bzw. Komponistinnen.

Da es nur sehr wenige klassische Werke für Kontrabass gibt, sind die Kontrabassisten auf Bearbeitungen angewiesen, erhalten Auftragswerke oder sie schreiben sich selbst Werke für ihren Gebrauch. Alle drei Varianten kommen in unserem Programm zur Anwendung.

Die Variante Bearbeitung trifft allerdings nicht für den Kontrabass zu, sondern wir haben es mit einer Bearbeitung einer Bachschen Violoncellosuite für Viola zu tun.

Die beiden Kompositionen von Young-eun Paik und Ji-sun Lim sind Auftragswerke des *Hwaum Project*. Paik und Lim sind südkoreanische Komponistinnen, die ihren Master of Music sowohl von der Dankook-

Universität in Seoul, Korea, als auch von der Indiana University, Bloomington, Indiana, USA erhalten haben. Beide sind heute Professorinnen für Komposition. Lim ist darüber hinaus Generalsekretärin der *Korean Society of Women Composers*.

Der Barock-Komponist Johannes Matthias Sperger war selbst auch Kontrabassist und hat seine Sonate für den eigenen Gebrauch komponiert. Sperger wurde ab 1767 in Wien zum Kontrabassisten und Komponisten ausgebildet. Ab 1778 war er Mitglied in der *Wiener Tonkünstlersozietät*, in deren Konzerten er als Solist mit eigenen Werken auftreten konnte. Von 1786 bis 1789 unternahm er zahlreiche Konzertreisen und bemühte sich um eine feste Anstellung an einem fürstlichen Hof, so auch am preußischen. Schließlich wurde er erster Kontrabassist der Mecklenburgisch-Schweriner Hofkapelle in Ludwigslust.

Peter Tonger

Guillaume Lekeu

(1870–1894)

Quartett

für Violine, Viola,
Violoncello und Klavier

Théodore Dubois

(1837–1924)

Quintett F-Dur

für zwei Violinen, Viola,
Violoncello und Klavier

César Franck

(1822–1890)

Quintett f-Moll

für zwei Violinen, Viola,
Violoncello und Klavier

Natalie Chee **Violine** // Jutta Öunapuu-Mocanifa **Violine**

Matthias Büchholz **Viola** // Oren Shevlin **Violoncello** // Lucas Blondeel **Klavier**



Beethoven 250

*Musik ist so recht eine
Vermittlung des geistigen Wesens
zum sinnlichen.*

L. v. Beethoven



SONDERKONZERT

30.10.2019 19:30

Belgisches Haus Köln

Einer der viel zu früh verstorbenen Komponisten ist der Belgier Guillaume Lekeu. Kurz vor seinem Tod erhielt er von seinem Landsmann Eugène Ysaÿe, einem der führenden Geiger seiner Zeit, den Auftrag für eine Violinsonate, die ihm so gut gelang, dass Ysaÿe anschließend auch ein Klavierquartett bei Lekeu bestellte. Der zweite Satz war noch nicht ganz abgeschlossen, als ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Auf feinfühlig, ganz uneigennützig Weise ergänzte Vincent d'Indy die letzten sieben Takte des Werks.

Ein zu Unrecht vergessener Komponist ist der Franzose Théodore Dubois, der zu seiner Zeit eine bedeutende Rolle im Pariser Musikleben spielte. Das Quintett in F-Dur für zwei Violinen, Viola, Cello und Klavier entstand just in dem Jahr 1905, in dem er den Posten des Conservatoriumsleiters seinem Nachfolger Gabriel Fauré

überließ. Es ist zweifellos eine seiner originellsten Kreationen. So wurde das Werk mit Begeisterung aufgenommen und viele Male in den folgenden Jahren aufgeführt, darunter auch in verschiedenen deutschen Städten.

Die Uraufführung des Klavier-Quintetts von César Franck fand am 17. Januar 1880 statt mit Camille Saint-Saëns als ausgezeichnetem Pianisten am Klavier. Franck überreichte ihm nach Beendigung des Konzerts das ihm gewidmete Manuskript. Offensichtlich war Saint-Saëns mit der Komposition des Klavierparts nicht zufrieden, jedenfalls wusste er diese kostbare Gabe so wenig zu würdigen, dass er die Partitur ostentativ liegen ließ. Erst lange Zeit nach Francks Tod führte sein Freund Gabriel Fauré, als ausgezeichnete Interpret des Klavierparts, das Werk zum endgültigen Sieg.

Peter Tonger



Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Thema und Variationen op. 107
für Flöte und Klavier

Bohuslav Martinů (1890–1959)
Sonate H. 254
für Flöte, Violine und Klavier

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Trio Nr. 7 B-Dur *Erzherzogtrio* op. 97
für Violine, Violoncello und Klavier

Eugenia Ottaviano **Violine** // Alja Velkaverh **Flöte**
Oren Shevlin **Violoncello** // Nenad Lecic **Klavier**

Beethoven 250

*Ich will dem Schicksal in den
Rachen greifen, niederzwingen
soll es mich gewiss nicht.*

L. v. Beethoven



KONZERT

24.11.2019 18:00

Sancta Clara-Keller Köln

25.11.2019 19:30

Historischer Gemeindesaal Bonn

3

Mit den Variationen op. 107 kommt ein sehr wenig bekanntes Werk Beethovens auf unser Programm. Das Thema ist das russisch-ukrainische Volkslied von der schönen Minka.

Nach Janáček's Tod im Jahr 1924 fiel die Rolle des führenden tschechischen Komponisten des 20. Jahrhunderts Bohuslav Martinů zu. Kennzeichnend für seine Kammermusik ist sowohl die leuchtende Lyrik seiner Melodik wie auch die ansteckend rhythmische Vitalität.

Bei der ersten öffentlichen Aufführung des *Erzherzogtrios*, einem seiner bedeutendsten Klaviertrios, übernahm Beethoven trotz seiner fortgeschrittenen Taubheit selbst den Klavierpart. Louis Spohr schrieb über dieses Ereignis: »Im Forte schlug der arme Taube so darauf, daß die Saiten klirrten, und im Piano spielte er wieder so zart, daß ganze Tongruppen ausblieben.« Es war Beethovens letztes öffentliches Auftreten als Pianist. Ungefähr ab 1818 war er weitgehend taub.

Peter Tonger

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Fuge op. 137
für Streichquintett

Johannes Brahms (1833–1897)
Streichquintett Nr. 1 F-Dur op. 88

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)
Streichquintett Nr. 2 c-Moll K. 406

José Maria Blumenschein **Violine** // *Juta Õunapuu-Mocanita* **Violine**
Matthias Buchholz **Viola** // *Hanna Breuer* **Viola** // *Oren Shevlin* **Violoncello**

Hajo Steinert liest aus seinem Roman *Blumenspiel* im Kölner Konzert.



Beethoven

250

*Wahre Kunst bleibt unvergänglich
und der wahre Künstler hat inniges Vergnügen an
großen Geistes-Produkten.*

L. v. Beethoven



4

KONZERT

08.12.2019 18:00 Sancta Clara-Keller Köln

09.12.2019 20:00 Historischer Gemeindesaal Bonn

Im Gegensatz zu seiner sogenannten *Großen Fuge* op. 133, die ursprünglich als Schlussatz seines Streichquartetts op. 130 gedacht war und auf Wunsch seines Verlegers Matthias Artaria durch einen konventionellen Satz ersetzt wurde, hat Beethoven, der sich in seinem Spätwerk vermehrt mit Fugenkomposition beschäftigte auch eine kleine Fuge für Streichquintett op. 137 geschrieben, die nur etwas mehr als 2 Minuten dauert, und sie seinem Verleger Tobias Haslinger gewidmet.

Mozarts 2. Streichquintett verdankt sein Dasein einem früheren Werk des Meisters, der Bläuserserenade Nr. 12, ebenfalls in c-Moll. Um dieses großartige und hoch anspruchsvolle Werk auf dem Kammermusikmarkt unterbringen zu können, hat Mozart es für Streicher umgeschrieben.

Beethoven war von dem Quintett so beeindruckt, dass er sein eigenes, noch in Bonn entstandenes Bläseroktett ebenfalls in ein Streichquintett op. 4 umarbeitete.

Wie die beiden Quintette von Beethoven und Mozart ist auch das Quintett Nr. 1 von Brahms ein »Violaquintett«, da es für Streichquartett mit einer zweiten Bratsche besetzt ist, im Gegensatz zu Schuberts berühmten Streichquintett C-Dur, das wir im nächsten Konzert hören werden und das mit einem zweiten Cello besetzt ist. Brahms beschrieb das Quintett seiner Freundin Clara Schumann als »eines meiner schönsten Werke« und zu seinem Verleger Simrock: sagte er: »Sie hatten noch nie ein so schönes Werk von mir.«

Peter Tonger

Alexander Borodin (1833–1887)
Streichquartett Nr. 2 D-Dur

Franz Schubert (1797–1828)
Quintett C-Dur D 956
für zwei Violinen, Viola und zwei
Violoncelli

Natalie Chee **Violine** // *Juta Õunapuu-Mocanita* **Violine** // *Matthias Buchholz* **Viola**
Oren Shevlin **Violoncello** // *Jee-Hye Bae* **Violoncello**



Beethoven 250

*und indes er [der Künstler] vielleicht von Andern
bewundert wird, trauert er,
noch nicht dahin gekommen zu sein,
wohin ihm der bessere Genius nur wie eine ferne
Sonne vorleuchtet.*

L. v. Beethoven

5 KONZERT
26.01.2020 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
27.01.2020 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Borodin war zweifellos eine große Doppelbegabung. Hauptamtlich war er Wissenschaftler, Mediziner, dann Chemieprofessor in Petersburg. Komponieren konnte er nur nebenher. Er lernte in Heidelberg seine Frau kennen, die eine große Musikliebhaberin war; ihr hat er das 2. Streichquartett gewidmet – und das hört man dem Werk an; so ist in diesem Quartett russische Melodik bestimmend. Dazu trägt besonders das Cello bei, das Borodin selbst hervorragend spielte. Besonders das Notturmo zeugt von dieser Liebesbeziehung.

Joachim Kaiser sagt über das Streichquintett von Schubert: »Vor Franz Schuberts Streichquintett in C-Dur verneigen sich alle Menschen, denen Musik, Kammermusik gar, etwas bedeutet, glücklich bewundernd – oder sie schwärmen. Das Werk nimmt einen singulären Platz in Schuberts Schaffen, ja gar in der Musikliteratur ein. Es ist rätselhaft, und es ist vollendet ... Mit Worten kann kein Mensch das tönende Mysterium dieses Werkes völlig enträtseln oder auf Begriffe bringen.«

Peter Tonger



Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Trio op. 11 B-Dur für Klarinette,
Violoncello und Klavier

Philippe Manoury (geb. 1952)

Ultima –Trio für Klarinette, Violoncello
und Klavier

Eugène Ysaÿe (1858–1931)

Rêve d'enfant op. 14 für Violine und
Klavier, Fassung für Violoncello

Nino Rota (1911–1979)

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms (1833–1897)

Trio a-Moll op. 114 für Klarinette,
Violoncello und Klavier

Thorsten Johanns **Klarinette**

Oren Shevlin **Violoncello**

Mariko Ashikawa **Klavier**

Beethoven 250

*Fahre fort, übe nicht allein die Kunst,
sondern dringe auch in ihr Inneres; sie verdient es.
L. v. Beethoven*

6

KONZERT

16.02.2020 18:00 Belgisches Haus Köln

17.02.2020 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Das Trio B-Dur op. 11 hat seinen Namen *Gassenhauertrio* von dem Variationenthema des letzten Satzes, das einer populären Oper seines Kollegen Joseph Weigl entnommen ist und zu seiner Zeit ein allseits beliebter Schlager war. Nicht nur dieser Gassenhauer, sondern die ganze Melodik des Werkes ist der eher leichten Muse zuzurechnen und weit entfernt von der Tiefe und Bedeutung etwa des *Geistertrios* oder des *Erzherzogtrios*.

Philippe Manoury hat in der Zeit zwischen 2016 und 2019 mehrere große Uraufführungen in Köln feiern dürfen. So zuletzt im Mai 2019 das *Lab.Oratorium*. Über sein Trio *Ultima* erfahren Sie Näheres auf den ihm gewidmeten Seiten in der Broschüre.

Während einer besonders langen Tournee schrieb Ysaÿe seinen *Rêve d'enfant* (Ein Kindertraum) op. 14, den er

seinem jüngsten Sohn Antoine widmete. Es ist ein Wiegenlied, das Faurés *Berceuse* op. 16 sehr nahe kommt.

Das vom musikalischen Duktus her überraschende und originelle Werk *Trio*, komponiert 1973, entstammt der Feder eines Komponisten, der vor allem durch Filmmusik bekannt wurde: Nino Rota.

Einer Dame der Meininger Hofgesellschaft und stillen Verehrerin von Richard Mühlfeld, dem Klarinettenisten der Hofkapelle, schrieb Brahms darüber: »Ich bringe ihn (Mühlfeld) in Ihre Kemenate, er soll auf Ihrem Stuhl sitzen, Sie können ihm die Noten umwenden und die Pausen, die ich ihm gönne, zu traulichstem Gespräch benutzen! ... nur der Vollständigkeit halber sage ich noch, daß ich für diesen Zweck ein Trio und ein Quintett geschrieben habe, in denen er mitzublasen hat.«

Peter Tonger

George Antheil (1900–1959)

Violinsonate Nr. 2

für Violine, Klavier und Trommel

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Sieben Romanzen nach Gedichten

von Alexander Blok op. 127

für Sopran und Klaviertrio

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Auswahl aus seinen Volksliedbearbeitungen

für Gesang und Klaviertrio

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Trio G-Dur op. 1,2

für Violine, Violoncello und Klavier

Trio Gaspard

Jonian Ilias Kadesha **Violine**

Vashti Hunter **Violoncello**

Nicholas Rimmer **Klavier**

Ania Vegry **Gesang**



Beethoven 250

*Denn nur die Kunst und die Wissenschaft erhöhen
den Menschen bis zur Gottheit.*

L. v. Beethoven

7 KONZERT
15.03.2020 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
16.03.2020 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Die Wahrheiten seines Lebensberichts, *Bad Boy of Music*, sind so erstaunlich wie seine Flunkereien amüsant: Es stimmt, dass »Tou Paris« von George Antheils Klavierspiel und seinen Kompositionen sprach und begierig auf den nächsten Skandal wartete, es stimmt, dass er auch und gerade bei Konzerten eine Pistole im Schulterhalfter trug, dass Ezra Pound ein Buch über ihn geschrieben hat und dass sein außerordentliches Talent für Freundschaft ihm die Verbindung mit fast allen illustren Gestalten der Pariser Kunstszene einbrachte: Strawinsky und Picasso, Joyce und Léger, Cocteau und Hemingway.

Nach einem Herzinfarkt, dessen Folgen ihn einige Zeit zur schöpferischen Untätigkeit verdammt, begann Schostakowitsch wieder zu komponieren und schrieb in kurzer Zeit die *Sieben Romanzen* für Sopran und Klaviertrio nieder. Er wählte zur Vertonung sieben Gedichte des russischen Symbolisten Alexander Blok (1880 – 1921), die sich allesamt mit den Kernthemen seines eigenen künstlerischen Schaffens – der Frage nach dem Sinn des Lebens und der Kunst, Liebe und Freundschaft, Wahrheit und Gerechtigkeit, Leben und Tod – beschäftigen.

Für Beethoven standen klar materielle Fragen im Zentrum seines Interesses, als er dem Edinburgher Verleger George Thomson 1806 auf dessen Anfrage zusagte, zunächst einige schottische und walisische Volkslieder zu arrangieren. Und so gab er denn, als er vier Jahre später endlich mit der Arbeit begann, Thomson gegenüber den Tarif bekannt: Vier Dukaten pro Lied sollten es sein, gleich viel wie Joseph Haydn erhalten hatte: »Haydn selbst versicherte mir, dass er für jedes Lied 4 Dukaten erhalten hat. Was Herrn Kozeluch betrifft, der ihnen jedes Lied mit Begleitung für 2 Dukaten liefert, meinen Glückwunsch ... Ich meinerseits halte mich Herrn Kozeluch (*Miserabilis*) in dieser Musikgattung überlegen.«

Die drei Klaviertrios op. 1, von denen heute das zweite auf dem Programm steht, sind hauptsächlich 1793 in Wien entstanden. Sie sind das erste Werk, das Beethoven für bedeutend genug hielt, mit einer Opuszahl erscheinen zu lassen und seinen Namen zu verkünden.

Peter Tonger

André Jolivet (1905–1974)

Sonatine
für Oboe und Fagott

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Sonate op. 168
für Fagott und Klavier

Charles Triébert (1810–1867)

Fantaisie concertante über
L'Italiana in Algeri von G. Rossini
für Oboe, Fagott und Klavier

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Duos WoO 27
für Oboe und Fagott

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Sonate op. 166
für Oboe und Klavier

Jean Françaix (1912–1997)

Trio
für Oboe, Fagott und Klavier

Tom Owen **Oboe**

Pieter Nuytten **Fagott**

Nicholas Rimmer **Klavier**

Beethoven 250

*Der wahre Künstler hat keinen Stolz;
leider sieht er, dass die Kunst keine Grenzen hat.
L. v. Beethoven*

8

KONZERT

05.04.2020 18:00 Belgisches Haus Köln

06.04.2020 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Die drei Sätze der Sonatine von Jolivet könnten der Aussage des Komponisten nach in unterschiedliche Stil Kategorien eingeordnet sein: Sarkasmus, Mystik, Tanz.

Im Frühjahr und Sommer 1921 schrieb Saint-Saëns in Algier sein kompositorisches Testament: die drei Sonaten für Holzblasinstrumente und Klavier: »Ich verwende meine letzte Kraft darauf, das Repertoire dieser sonst so vernachlässigten Instrumente zu erweitern«, schrieb er damals einem Freund. Von den geplanten sechs Sonaten konnte er vor seinem Tod nur noch drei vollenden: je eine für Oboe, Klarinette und Fagott mit Klavier (op. 166-168). Am 16. Dezember 1921 ist Saint-Saëns in Algier, seinem Lieblingsurlaubsort, gestorben.

Charles Triébert war ein gefragter Oboist und Instrumentenbauer, der für seine Konzerte eigene Werke schrieb oder

fremde bearbeitete. Besonders beliebt waren Opernparaphrasen.

Aussagen über Beethovens frühe Stilentwicklung können anhand der drei Duos für Klarinette und Fagott nur unter starkem Vorbehalt gemacht werden. Denn die Echtheit dieser drei kurzen Stücke ist umstritten. Sie könnten ebenso gut von einem begabten Zeitgenossen stammen.

Wie Camille Saint-Saëns in seinem Bekenntnis zur Sprache gebracht hat, »das Repertoire dieser sonst so vernachlässigten Instrumente zu erweitern« (s.o.), so hat die Welt der Bläser dem Komponisten Jean Françaix viele Kammermusikwerke für die verschiedensten Instrumente zu verdanken, wobei die Arbeit mit Holzbläsern seinem humoristischen Naturell sehr entgegen kam.

Peter Tonger

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sextett op. 81b

für zwei Hörner und Streichquartett

Ignaz Pleyel (1757–1831)

Septett in Es-Dur B. 251

für zwei Hörner, Streichquartett und
Kontrabass

Antonin Dvořák (1841–1904)

Quintett G-Dur op. 77

für Streichquartett und Kontrabass

Natalie Chee **Violine** // Jutta Õunapuu-Mocanita **Violine** // Matthias Buchholz **Viola**
Oren Shevlin **Violoncello** // Stanislau Anishchanka **Kontrabass** // Alrik Botter **Horn**
Karsten Hoffmann **Horn**



Beethoven 250

*Sich selbst darf man nicht für
so göttlich halten, dass man seine
eigenen Werke nicht gelegentlich
verbessern könnte.*

L. v. Beethoven

KONZERT

24.05.2020 18:00

Sancta Clara-Keller Köln

25.05.2020 19:30

Historischer Gemeindesaal Bonn

9

In seiner Jugend hat Beethoven das Hornspiel erlernt, und zwar bei dem Bonner Hofmusiker Nikolaus Simrock, dem späteren Musikverleger. Der Hornschüler hat »seinem Meister späterhin manche harte Nuss zu knacken gegeben«, wie Beethoven selbst einmal in einem Brief gestand. Zu diesen »harten Nüssen« gehörte auch das Sextett für zwei Hörner und Streichquartett, in dem die Hörner »wie zu erwarten durchaus die führenden Stimmen sind«. (Riemann).

Pleyels einziges Septett (neben 80 Streichquartetten) für zwei konzertierende Hörner und Streicher, schwankend zwischen Serenadenstil und sinfonischem Gepränge, bietet Kammermusik in höchst virtuoser Manier.

Von den drei Streichquintetten Dvořáks ist nur das zweite in G-Dur mit einem Kontrabass besetzt statt der üblichen Bratsche oder Cello. Das deutet auf einen sinfonischen Charakter hin. Es ist das erste Werk des 34-jährigen, das einen Kompositionspreis erhielt.

Peter Tonger





Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Streichquintett Nr. 3 C-Dur K. 515

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Streichquartett Nr. 14 cis-Moll op. 131

Schumann Quartett

Erik Schumann **Violine I** // Ken Schumann **Violine II**
Liisa Randalu **Viola** // Mark Schumann **Violoncello**

Matthias Buchholz **Viola**

Beethoven 250

*Musik ist höhere Offenbarung [...] als alle
Weisheit und Philosophie.*

L. v. Beethoven

10 KONZERT
07.06.2020 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
08.06.2020 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Das C-Dur-Quintett trug Mozart am 19. April 1787 als vollendet in sein Werkverzeichnis ein. Zusätzlich verwandelte er eine c-Moll-Bläuserserenade in ein Streichquintett und erhielt so zusammen mit dem g-Moll-Quintett den in Wien üblichen Dreierzyklus von Werken. Im April 1788 konnte er das neue Opus in der Wiener Zeitung den Käufern anbieten: »Drei neue Quintetten à 2 Violini, 2 Viola und Violoncello, schön und korrekt geschrieben.« Offenbar hatte sich noch kein Verleger gefunden, der diese exorbitant schweren und langen Quintette herausbringen wollte. Auch die Wiener Musikliebhaber blieben zögerlich. Der hohe Preis und die nicht minder hohen Anforderungen an alle fünf Spieler schreckten sie ab, so dass sich auf Mozarts Zeitungsauftrag kaum ein Käufer meldete.

In op. 131 schließt sich ein riesiger Kreis von drei der letzten Quartette Beethovens (mit op. 132 und op. 130 beginnend), die aus Umbildungen eines gemeinsamen Grundmotivs erwachsen. Richard Wagner schreibt dazu: »Das einleitende längere Adagio, wohl das Schwermütigste, was je in Tönen ausgesagt worden ist, möchte ich mit dem Erwachen des Tages bezeichnen, der in seinem langen Lauf nicht einen Wunsch erfüllen soll, nicht einen! Doch zugleich ist es ein Bußgebet, eine Beratung mit Gott im Glauben an das ewig Gute«. Unter Quartettfreunden ist man sich einig, dass es in diesen Quartetten um »die letzten Dinge« geht.

Peter Tonger

Musiker & Musikerinnen

Saison 19/20



Alja Velkaverh, Flöte

Alja Velkaverh erhielt ihren ersten Musikunterricht in dem kleinen Ort Piran in Slowenien und setzte ihn an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien fort, wo sie in der Klasse von Prof. Hansgeorg Schmeiser studierte und ihren Master mit Auszeichnung absolvierte. Weiterhin studierte sie bei Prof. Peter Lukas Graf in Italien und besuchte u.a. Meisterkurse bei Jean Claude Gerard, Davide Formisano, Michael Martin Kofler und Vincent Lucas. Nachdem sie 2005 zum Mitglied der Akademie des Bayerischen Rundfunks ernannt wurde und mit dem Kulturpreis *Pro Europa* ausgezeichnet wurde, erhielt sie in den folgenden Jahren Anstellungen bei den Bamberger Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und den Stuttgarter Philharmonikern. Außerdem musiziert sie mit vielen Orchestern im Ausland wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Swedish Radio Orchestra und La Scala di Milano. 2008 wurde sie Mitglied des Ensembles *Spira mirabilis*; als Kammermusikerin wirkt sie regelmäßig bei wichtigen Festivals mit. Seit 2010 ist Alja Velkaverh Solo-Flötistin des Gürzenich-Orchesters und unterrichtet seit 2015 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.



Tom Owen, Oboe

Der englische Oboist Tom Owen studierte in London und Hannover und konnte mit 19 Jahren den *Royal Academy of Music Oboe Prize* gewinnen. Als Gast-Solooboist spielt er regelmäßig mit führenden Orchestern Europas, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Philharmonia Orchestra, London. Gemeinsame Arbeiten verbinden ihn mit Nigel Kennedy, mit dem er Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe zur Aufführung brachte, und mit Reinhard Goebel, unter dessen Leitung er das Oboenkonzert von Johann Christian Fischer aufführte. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Solorecitals und Kammerkonzerte in Europa und Asien u.a. beim *Beijing International Oboe Festival 2014*, der *International Double Reed Convention 2015* in Tokyo sowie dem *QingDao International Oboe Festival 2017*. Er ist ein gefragter Pädagoge, der als Dozent internationaler Meisterkurse, so zum Beispiel beim Festival *Duchi d'Acquaviva* in Atri (Italien), wirkt und seit 2017 als Dozent für Kammermusik an der Folkwang Hochschule in Essen. Seit 2006 ist Tom Owen Solo-Oboist des Gürzenich-Orchesters. 2015 wurde er zum *Associate of the Royal Academy of Music (ARAM)* ernannt.



Thorsten Johanns, Klarinette

Thorsten Johanns ist ein gefragter Solist und engagierter Ensemble-Musiker und konzertiert als Solo-Klarinetttist sowie als Teil zahlreicher Kammermusik-Formationen in renommierten Konzerthäusern, auf Festivals und Veranstaltungen auf der ganzen Welt. Er arbeitete u.a. mit den Dirigenten Sir Neville Marriner, Semyon Bychkov, Yutaka Sado, Howard Griffiths, Jonathan Stockhammer, Dan Ettinger, Pablo Rus Broseta und Constantin Trinks zusammen. Als erster und bis heute einziger deutscher Klarinetttist wurde Thorsten Johanns persönlich vom ehemaligen Chefdirigenten Alan Gilbert nach New York eingeladen, um dort als Solo-Klarinetttist mit dem New York Philharmonic Orchestra zu spielen. Regelmäßige Engagements als Solo-Klarinetttist bei den Berliner Philharmonikern gehören ebenso zu seinem Tätigkeitsfeld wie Gast-Auftritte beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem NDR-Elbphilharmonieorchester und dem WDR Sinfonieorchester in Köln. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen neben dem weltberühmten Oboisten und Dirigenten Heinz Holliger u.a. auch das renommierte *Auryn-Quartett*. Internationale Meisterkurse, so z.B. in den USA (*New England Conservatory Boston*) runden seine Tätigkeit ab. Seit dem Wintersemester 2014/2015 hat er eine Professur für Klarinette an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar inne.



Pieter Nuytten, Fagott

Der aus Gent in Belgien stammende Fagottist Pieter Nuytten studierte an den Musikhochschulen in Antwerpen, Köln und Basel. Er spielte mit dem Gustav Mahler Jugendorchester und dem Pacific Music Festival Orchestra. Er arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado und Bernard Haitink und konnte im Jahr 2004 die Stelle des Solo-Fagottisten im Orchester der Opéra de Rouen Haute Normandie gewinnen. 2007 wurde er zum Solo-Fagottist in Rotterdams Philharmonisch Orkest unter Chefdirigent Valery Gergiev berufen und spielte ab 2008 unter Yannick Nézet-Séguin. In der Spielzeit 2015/16 konzertierte er parallel auch als Solo-Fagottist im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Gastspiele brachten ihn zum Mahler Chamber Orchestra, zum KBS Symphony Orchestra Seoul und zum Königlichen Concertgebouworkest Amsterdam. Pieter Nuytten unterrichtet in Gent und Rotterdam.



Arik Botter, Horn

Arik Botter erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von acht Jahren. Mit zwölf Jahren wurde er an der Schule für Junge Talente (SvJT) an der königlichen Musikhochschule in Den Haag zugelassen, wo er den Musikunterricht mit einer gymnasialen Ausbildung kombinieren konnte. Dort erhielt er Hornunterricht von Martin van de Merwe, Kirsten Jeurissen, Mariëlle van Pruijssen und Herman Jeurissen. Er spielte mit dem Sinfonieorchester der Schule und mehreren Kammermusikensembles unter anderem im Concertgebouw Amsterdam und dem Friedenspalast in Den Haag. Seit 2016 studiert er bei Prof. Paul van Zelm an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Im Rahmen von Meisterkursen erhielt er Unterricht von Erich Penzel, Jörg Brückner, Thomas Hauschild, Ab Koster und

Laurens Woudenberg. Schon mit neun Jahren konnte er erste Erfahrungen im Orchester sammeln, und auch während seiner Schulzeit spielte er in mehreren Jugendsinfonieorchestern. Während seiner Studienzeit nahm er an Projekten des *notabu.ensemble neue musik* in Düsseldorf und der KammerMusikKöln teil. Seit 2018 spielt er im NJO, dem Nationalen Jugendorchester der Niederlande.



Karsten Hoffmann, Horn

Karsten Hoffmann, geboren 1998, begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von 7 Jahren. Nach einem Jungstudium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Paul van Zelm ist er dort seit 2017 Bachelorstudent. Als fünffacher erster Bundespreisträger *Jugend musiziert* wurde er mehrfach mit einem Sonderpreis der *Deutschen Stiftung Musikleben* für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Zudem gewann Karsten Hoffmann im Sommer 2019 den hochschulinternen Wettbewerb der Hochschule für Musik und Tanz Köln in der Kategorie »Horn«. Als Mitglied im Bundesjugendorchester und im Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz arbeitete er mit namhaften Dirigenten zusammen wie Sir Simon Rattle, Theodor Currentzis, Markus Stenz, Lothar Zagrosek, Hermann Bäumer, Karl-Heinz Steffens, Alondra de la Parra und Patrick Lange. Orchestertourneen führten ihn bereits nach China, Südkorea, Mexiko, Tunesien, Bulgarien, Österreich, Italien und in die baltischen Staaten. Im Sommer 2017 war er Solohornist des Bundesjugendorchesters bei der Opernproduktion von *Hänsel und Gretel* der Jungen Oper Weikersheim. Weitere Engagements erfolgten beim WDR-Funkhausorchester, dem Kölner Kammerorchester, dem Gürzenich-Orchester Köln, dem Kammerorchester Hannover und der Synchron Stage Vienna. Seit 2019 ist Karsten Hoffmann Solohornist des Sinfonieorchesters Wuppertal. Karsten Hoffmann ist Stipendiat der *Studienstiftung des deutschen Volkes*, der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz ZIRP, der *Dr. Hanns-Simon Stiftung* (Bitburg) und erhielt das *Sparkassen Musikstipendium Rheinland-Pfalz 2016/17*. Als Solist konzertierte er mit der Sinfonietta Mainz, mit dem Wiesbadener Sinfonieorchester e.V. und dem Philharmonischen Orchester Trier.



José Maria Blumenschein, Violine

José Maria Blumenschein wurde in Freiburg i.Br. als Sohn einer aus Goiania, Brasilien, stammenden Familie geboren. Seine Studien absolvierte er bei Vera Kramarowa in Mannheim und bei Joseph Silverstein am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia, USA. Schon während seines Studiums gründete er dort das *Vertigo String Quartet*, welches mit dem Preis *Duchi d'Acquaviva* ausgezeichnet wurde. Als engagierter Kammermusiker tritt er seither regelmässig mit Künstlern wie Christoph Eschenbach, Roberto Diaz, Joseph Silverstein, Kirill Gerstein, André Watts oder Chantall Juillet auf den Konzertpodien der ganzen Welt auf. Als Solist gewann er Preise bei so bedeutenden internationalen Wettbewerben wie dem *Louis Spohr Violin Wettbewerb*, dem *Nelson Freire Wettbewerb* in Rio de Janeiro und dem *Concours de Violon Tibor Varga* in der Schweiz. Stipendien und Förderpreise erhielt er u.a von der Carl-Flesch Akademie. Bereits mit 22 Jahren konnte er die Stelle des Associate Concertmaster im weltberühmten Philadelphia Orchestra gewinnen. José Maria Blumenschein konzertierte in der Saison 2014 als

erster Konzertmeister bei den Bayreuther Festspielen unter der Leitung von Christian Thielemann. Ebenso erhielt er Einladungen bei den Bamberger Symphonikern und der Dresdener Staatskapelle. 2010 wurde er 1. Konzertmeister des WDR Sinfonieorchesters Köln und wechselte im September 2016 als Konzertmeister zu den Wiener Philharmonikern. Seit Herbst 2018 hat er wieder die Position des 1. Konzertmeisters im WDR Sinfonieorchester Köln inne.



Natalie Chee, Violine

Natalie Chee wurde in Sydney, Australien geboren. Von 1994 bis 1998 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Bern in der Solistenklasse von Prof. Igor Ozim. 1998 erhielt sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. Natalie Chees solistische Karriere begann 1992, als sie den Wettbewerb *Australian Young Performer of the Year* gewann. In den folgenden Jahren konzertierte sie mehrmals mit allen Sinfonieorchestern Australiens. 1996 spielte Natalie Chee ihr Europa-Debut mit dem Berner Sinfonieorchester und ist seither als Solistin mit der Camerata Salzburg, dem SWR-Symphonieorchester, dem Litauischen Kammerorchester, der Staatsoper Hannover und dem Osnabrücker Symphonieorchester aufgetreten. Im Jahr 2000 wurde sie erste Konzertmeisterin der Camerata Salzburg, mit der sie als Solistin und Leiterin weltweit in führenden Konzerthäusern auftritt, wie der Carnegie Hall und dem Wiener Konzerthaus, beim Luzern Festival, Singapur Arts Festival, Beijing Festival und beim Beethoven Fest in Warschau. Von 2009 bis 2019 war sie als erste Konzertmeisterin des SWR-Symphonieorchesters tätig. Natalie Chee ist zudem erste Konzertmeisterin des Australian World Orchestra und Primarius des *Hegel Quartett* in Stuttgart. Seit September 2019 hat sie die Position als erste Konzertmeisterin des Gürzenich-Orchesters inne.



Eugenia Ottaviano, Violine

Eugenia Ottaviano stammt aus Terni, Italien. Sie begann ihre Studien bei Judith Hamsa, setzte sie danach in Mailand bei Fulvio Liviabella fort, bevor sie an der berühmten Walter-Stauffer-Akademie in Cremona bei Maestro Salvatore Accardo studierte. Nachdem sie ihr Diplom in Turin mit der höchsten Note abschloss, zog sie 2001 nach Deutschland, um ihr Studium an der Musikhochschule Köln bei C.A. Linale und K. Wataya fortzusetzen. Hier erlangte sie 2005 erneut ein Diplom mit Auszeichnung. Bei Prof. Ida Bieler perfektionierte sie daraufhin ihre Studien auf der Violine und im Fach Kammermusik und erhielt 2013 ein Diplom mit höchster Auszeichnung. Sie nahm an Meisterkursen und Festivals teil, wo sie u.a. mit Sir Andrés Schiff, Ferenc Rados, Jörg Widmann, Christoph Richter, Wolfgang Riehm und Jürgen Kussmaul arbeitete. Zusätzlich zu ihrem Wirken als Primaria im *Alinde Quartett* spielt sie in anderen Kammermusikformationen mit renommierten Musikern und ist regelmäßig als Aushilfe, so z.B. im WDR Sinfonieorchester tätig. Aus der Zusammenarbeit mit Prof. Ida Bieler entstand die *Ida Bieler Music-Academy* in Köln. Eugenia Ottaviano spielt eine Violine von Francois-Louis Piqué aus dem Jahre 1790.



Juta Õunapuu-Mocanita, Violine

Juta Õunapuu-Mocanita wurde in Tallinn (Estland) geboren und studierte ab 2003 an den Musikhochschulen in Köln und Rostock. Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern Europas auf, von denen hier nur das Staatliche Sinfonieorchester Estlands und das Tallinner Kammerorchester genannt sein sollen. Als Kammermusikerin verbinden sie Zusammenarbeiten mit dem *Järvi Festival* in Pärnu, dem *Festival Pablo Casals* in Prades und der Kammermusikakademie der Berliner Philharmoniker. Zudem ist sie Mitglied des *Yxus Ensemble* (Tallinn). Seit 2010 gehört sie dem Gürzenich-Orchester Köln an.



Artiom Shishkov, Violine

Artiom Shishkov wurde 1984 in Minsk geboren und begann sein Violinspiel im Alter von fünf Jahren bei Janna Kutchinskaya. Im Alter von acht Jahren debütierte er bereits erfolgreich als Solist mit Orchester in der Staatsphilharmonie Weißrusslands. Von 1994 bis 2002 studierte er am Staatlichen Konservatorium und später an der Staatlichen Musikakademie Weißrusslands bei Eduard Kutchinsky. Von 2010-2012 folgte ein weiteres Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Dora Schwarzberg. Artiom Shishkov ist Preisträger des *16. Internationalen Musik Wettbewerbs*, sowie des *Queen Elisabeth Music Competition* 2012. Neben intensiver Konzerttätigkeit als gefragter Solist und Kammermusiker gibt er seine künstlerischen Erfahrungen in Meisterkursen weiter.



Hanna Breuer, Viola

Hanna Breuer erhielt mit vier Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Seit 2000 hatte sie bei Erich Scheungraber Unterricht, bei dem sie zwei Jahre später auf die Bratsche wechselte. Im Jahr 2008 erhielt die junge Musikerin zusätzlichen Unterricht bei Prof. Stefan Fehlandt, 2011 wurde sie Jungstudentin an der Musikhochschule Stuttgart in der Klasse von Prof. Andra Darzins, wo sie 2012 das Vollstudium aufnahm und 2017 mit Auszeichnung abschloss. Seit 2017 studiert sie in der Klasse von Prof. Matthias Buchholz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Gemeinsam mit drei anderen Musikern gründete sie hier das *Oreneta-Quartett* und gewann mit diesem den internen Kammermusikwettbewerb 2019. Hanna Breuer ist mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs *Jugend musiziert*. 2014/15 war sie Akademistin im RSO Stuttgart und Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters. Derzeit spielt sie als stellvertretende Solobratschistin im Saats theater Darmstadt. Wichtige künstlerische Anstöße erhielt sie auf Kursen bei Dozenten wie Thomas Riebl, Roland Glassl, Erich Krüger sowie von Mitgliedern aus dem *Miró-*, *Melos-*, *Artemis-*, *Mandelring-* und *Alban Berg Quartett*. Die Deutsche Stiftung Musikleben stellte Hanna Breuer mehrmals eine Viola zur Verfügung. Die junge Musikerin erspielte sich u.a. einen Platz in der Stiftung *YEHUDI MENUHIN Live Music Now Stuttgart* e.V.



Matthias Buchholz, Viola

Der in Hamburg geborene Bratschist Matthias Buchholz studierte dort und an der Musikhochschule in Detmold und setzte seine Studien am Curtis Institute of Music in Philadelphia fort. Er war Preisträger des *Deutschen Musikwettbewerbes* 1978, in Los Angeles 1982 und Budapest 1984. Als Solo-Bratschist des RSO Stuttgart 1986-1990 arbeitete er mit Dirigenten wie Sir Georg Solti, Erich Leinsdorf, Giuseppe Sinopoli und Sir Neville Marriner zusammen. Seit 1991 konzertiert er als Mitglied des *Linos-Ensemble* in Europa und Asien und nahm 25 CDs auf. Er war an Uraufführungen von Werken Aribert Reimanns, Hans Zenders und Heinz Holligers beteiligt und folgte 1990 einem Ruf als Professor für Viola an die Musikhochschule Köln. Neben Meisterklassen in Asien, den USA und vielen europäischen Ländern war er 2013-2018 als Professor für Viola an der HEM in Genf tätig.



Florian Peelman, Viola

Florian Peelman begann im Alter von 5 Jahren mit dem Violinspiel, dem, geprägt durch die Gamelanmusik Indonesiens, regulärer Unterricht in Helsinki bei Geza Szilvay folgte. Im Alter von 14 Jahren setzte er seinen Unterricht an der Chethams School of Music in Manchester fort. Mit 18 Jahren schrieb er sich am Konservatorium in Antwerpen ein und wechselte zur Viola über. Er legte seine Masterprüfung bei Walter Küssner an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin mit Bestnote ab und führt seitdem eine eigene Violaklasse an der Hochschule. Als Solist hat er das Violakonzert von Kancheli aufgeführt sowie die Doppelkonzerte von Mozart und Bruch. Während seiner Zeit in Belgien übernahm er eine Tournee mit der Produktion *Wanja* als Musiker, Schauspieler und Puppenspieler in Personalunion. Diese wegweisende Produktion erhielt 2009 den *Junge Ohren Preis* als bestes Musiktheater für Kinder. Als passionierter Kammermusiker war er Mitglied des *Arsis4 Quartet*, des *Boccherini String Trio*, und Absolvent der Chapelle Musical Reine Elizabeth mit Aufführungen innerhalb Europas, Kanadas und den USA. Während der letzten Jahre war Florian Peelman Solo-Bratschist des Brussels Chamber Orchestra und des Gürzenich-Orchesters Köln und regelmäßig zu Gast u.a. bei den Berliner Philharmonikern, als Solobratschist bei der Staatskapelle Dresden sowie der Staatsoper München.



Jee-Hye Bae, Violoncello

Jee-Hye Bae, 1988 in Seoul, Südkorea geboren, begann im Alter von 11 Jahren Cello zu spielen, unterrichtet von Kyoung Ok Park und Chung Shim Baik. 2014 erhielt sie eine Stelle als Akademistin bei der Staatskapelle Berlin unter der Führung von Daniel Barenboim und war dort Stellvertretende Solo-Cellistin bis Juni 2017. Im selben Jahr machte sie ihren Abschluss an der Hochschule für Musik Freiburg bei Jean-Guihen Queyras. Sie gewann internationale Preise, u.a. beim *Isang Yun International Cello Competition* sowie dem *Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb* und ist als führende Cellistin ihrer Generation in ihrem Heimatland Südkorea bekannt. Dort spielte sie bereits mit dem Bucheon Philharmonic Orchestra, dem Suwon Philharmonic Orchestra, dem Busan Philharmonic Orchestra sowie dem koreanischen Sinfonieorchester.

In Europa erfolgten Auftritte als Solistin, u.a. mit der Philharmonie Baden-Baden sowie der Südböhmischen Kammerphilharmonie. Bei weltweiten Meisterkursen und Auftritten arbeitete sie zusammen mit Yo-Yo Ma, Bernard Greenhouse, Wolfgang Böttcher, Jian Wang, David Geringas, Tsuyoshi Tsutsumi, Gary Hoffman, Peter Bruns, Aldo Parisot, Miklos Perenyi, Philippe Muller und Timothy Eddy. Seit 2017 ist Jee-Hye Bae Stellvertretende Solo-Cellistin beim Gürzenich-Orchester Köln. Sie spielt ein Cello von Giovanni Dollenz aus dem Jahr 1856.



Oren Shevlin, Violoncello

Der englische Cellist Oren Shevlin studierte bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Schon im frühen Alter erhielt er Unterricht bei Paul Tortelier. Er war Preisträger beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Fach Cello-Klavier Duo, gewann den zweiten Preis bei der *International Paulo Cello Competition* in Helsinki und wurde 2001 bei der *Rostropowitsch Cello Competition* in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet. Als Solist war er Gast zahlreicher renommierter Orchester wie dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester, dem Orchestre de Paris und Orchestre National de France, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester und Gürzenich-Orchester Köln. In der Kammermusik ebenfalls aktiv, spielte Oren Shevlin mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon, Barnabás Kelemen, Elsbeth Moser, Fazil Say, Christian Gerhaher, Wolfram Christ sowie dem *Auryn Quartett* und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. In der kommenden Saison wird er mehrere Konzerte in Japan geben. Oren Shevlin tritt ab Herbst diesen Jahres eine Professur an der Hochschule für Musik Würzburg an.



Stanislav Anishchanka, Kontrabass

Einem Studium des Cellos ließ Stanislav Anishchanka im Jahre 1999 Studien im Fach Kontrabass folgen. 2004 setzte er sein Studium bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg fort. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die der in Weißrussland geborene Musiker gewinnen konnte, gehören der *Internationale Wettbewerb Brünn* und der *ARD-Wettbewerb* in München. Stanislav Anishchanka wurde in Meisterklassen von Künstlern wie Janne Saksala, Jeff Bradetich und Gavriel Lipkind unterrichtet; er gehörte dem Württembergischen Kammerorchester in Heilbronn und dem Orchester der Stuttgarter Staatsoper an. Seit 2009 ist er Solobassist des WDR Sinfonieorchesters. Weiterhin übernahm er im Jahr 2014 eine Professur an der Hochschule für Musik in Detmold.



Michinori Bunya, Kontrabass

Michinori Bunya wurde in Norden Japans geboren. Er studierte an der Tokyo University of Fine Arts and Music. Neben seinem Kontrabassunterricht nahm er bei der Cellistin Prof. Reine Flachot und dem Dirigenten Prof. Erwin Born regelmäßig Unterricht, die ihm wichtige musikalische Impulse gaben. Nach dem Studium in Tokyo setzte er dieses in Würzburg bei Prof. Günter Klaus fort. Er gewann in England den *Music College Price*, in Rom den Wettbewerb *Valentino Bucchi* und in München beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD*. Nach

einem Aufenthalt von fünf Jahren in Deutschland erhielt er seine erste Professur in Würzburg. In seiner gesamten Professorenlaufbahn in Würzburg und Essen bildete er bisher über 110 Kontrabassisten aus und gibt zudem seine künstlerischen Erfahrungen in Meisterkursen in Deutschland, England, Japan, Korea, Brasilien und Italien weiter.



Mariko Ashikawa, Klavier

Mariko Ashikawa kommt aus Japan und studierte bei Pavel Gililov an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Sie gewann mehrere Preise in Japan und Europa, darunter beim *ARD Wettbewerb München* (Cello-Klavier Duo) sowie den *Best Accompanist-Preis* beim *Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb* in Moskau. Sie nimmt regelmäßig für Radio und Fernsehen auf und konzertierte

in den wichtigsten Sälen Europas und Japans, wie etwa der Wigmore Hall, London, dem Herkulesaal, München, der Suntory Hall, Tokio und dem Théâtre Musical de Paris, Chatelet. Sie übt zurzeit eine Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln aus.



Lucas Blondeel, Klavier

Lucas Blondeel begann bereits im Alter von vier Jahren auf einem Hammerflügel des frühen 19. Jahrhunderts zu spielen, das im Antiquitätengeschäft seiner Eltern zum Verkauf stand. Nach seinem Klavierstudium am Königlichen Musikonservatorium in Antwerpen setzte er seine Studien bei Professor Klaus Hellwig an der Universität der Künste in Berlin fort. Er ist Preisträger

Internationaler Wettbewerbe in Antwerpen, Genf, Zürich, Berlin und Cincinnati. Seit 1995 konzertiert er auf verschiedenen Bühnen in ganz Europa, den Vereinigten Staaten, Singapur und Japan. Neben seinen solistischen Aktivitäten bringt ihm die Kammermusik große Freude. Seine Leidenschaft zum Deutschen Lied brachte ihm 2008 einen Sonderpreis als bester Klavierpartner beim Liedwettbewerb des Bayerischen Rundfunks ein. Dabei waren ihm Anregungen von Helmut Deutsch, Wolfram Rieger, Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson und Irwin Gage sehr wichtig. Er hat Rundfunkaufnahmen bei zahlreichen deutschen und ausländischen Rundfunk- und Fernsehstationen eingespielt. Seit 2012 leitet er eine Hauptfachklasse Klavier an der Akademie für Tonkunst Darmstadt und gibt regelmäßig Meisterkurse in Deutschland, Belgien, Ungarn und China. Im April 2018 folgte er dem Ruf als Professor für Klavier an die Universität der Künste Berlin.



Nenad Lečić, Klavier

Nenad Lečić studierte als Jungstudent in Belgrad bei Igor Lazko und anschließend an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Arbo Valdma und Pierre-Laurent Aimard. Er konzertiert international als Solist und Kammermusiker. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen neben Katharina Deserno Tamara Stefanovich, Pierre-Laurent Aimard, Ralph Manno und Xenia Janković. Nenad Lečić spielte

mit namhaften Orchestern wie den Bamberger Symphonikern, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Belgrader Rundfunkorchester in Sälen wie der Kölner Philharmonie, der Royal Festival Hall in London sowie dem Muziekgebouw

Amsterdam und arbeitete u.a. mit Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Denis Russel Davies, Peter Eötvös sowie Maurizio Kagel. Wichtige Impulse erhielt er durch Meisterkurse bei András Schiff, Vladimir Krainew, Alexander Lonquich, Peter Eötvös und dem *Alban Berg Quartett*. Nenad Lečić wird regelmäßig zu Festivals eingeladen wie dem *Aldeburgh Festival*, dem *Klavierfestival Ruhr* oder *Styriarte* und erhielt zahlreiche Preise, so z.B. die Auszeichnung *Young European Top Talent* von RAI-TV. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehübertragungen sowie verschiedene CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit. Gegenwärtig ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.



Nicholas Rimmer, Klavier

Der in England geborene Pianist Nicholas Rimmer studierte in den Fächern Klavier und Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Cambridge University. Seine kammermusikalische Ausbildung wurde durch gemeinsame Arbeit mit Wolfram Rieger, Hatto Beyerle und dem *Alban Berg Quartett* abgerundet. Als Gast trat er bei renommierten Festivals auf, und als Solist spielte er mit dem Auckland Philharmonia Orchestra und dem Schweizer Kammerorchester CHAARTS. Er ist sowohl als Liedbegleiter als auch als Kammermusiker gefragt und arbeitet mit Musikern wie Nils Mönkemeyer, Tianwa Yang und Anna Lucia Richter. Zu seinen festen Ensembles gehören das Klaviertrio *Trio Gaspard* und das Trio Belli-Fischer-Rimmer in der einzigartigen Besetzung Klavier, Posaune, Schlagzeug. Für seine CD-Einspielungen wurde er mit verschiedenen Auszeichnungen wie dem *Diapason d'or*, dem *Supersonic Award* und dem *ECHO-Klassik* bedacht.



Ania Vegry, Gesang

Ania Vegry wurde in London geboren. Als Kind einer Musikerfamilie erhielt sie neben Violin- und Klavierunterricht als Mitglied des renommierten Mädchenchors Hannover Gesangsunterricht von Gudrun Schröfel. Im Alter von 17 Jahren debütierte sie als 1. Knabe in Mozarts *Die Zauberflöte* an der Staatsoper Hannover. Sie studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Christiane Iven und Charlotte Lehmann sowie bei Teresa Berganza in Madrid; dort besuchte sie auch die Liedklassen von Justus Zeyen und Philip Schulze. Meisterkurse bei Grace Bumbry, Ingrid Figur, Klesie Kelly, Neil Semer und Aribert Reimann runden ihre Ausbildung ab. Ania Vegry ist u.a. Stipendiatin der *Studienstiftung des Deutschen Volkes*, des *YEHUDI MENUHIN Live Music Now*-Programms sowie des *Bundeswettbewerbs Gesang* und gewann 2011 den internationalen Musikwettbewerb *Concours de Genève*. 2010 wurde ihr für herausragende künstlerische Leistungen der *Praetorius-Preis* des Landes Niedersachsen verliehen. Seit 2007 ist Ania Vegry Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover. Gastengagements führten die Sopranistin u.a. an die Hamburgische Staatsoper, die Alte Oper Frankfurt sowie die Berliner Philharmonie. Als gefragte Konzertsängerin arbeitet sie u.a. mit Dirigenten wie Jonathan Darlington, Simon Halsey, Christopher Hogwood, Ira Levin und Hellmuth Rilling. Sie gibt regelmäßig Liederabende und konzertiert mit namhaften Orchestern.



© Adriano Heitmann (Warner Classics)



© Stefan Olah



© P. Meisel (BRSO)



© Anton Zaviyalov

- EXKLUSIVE VIDEO-LIVE-STREAMS AUS DEN BESTEN KONZERTHÄUSERN EUROPAS
- 2.300 VIDEOS ERSTKLASSIGER KONZERTE UND OPERN
- TÄGLICH NEUE GESCHICHTEN, CD- UND VIDEO-EMPFEHLUNGEN

10 TAGE
kostenlos
testen

takt1 MACHT IHR ZUHAUSE ZUM KONZERTSAAL

Erleben Sie die Faszination klassischer Konzerte mit den bedeutendsten Künstlern, Dirigenten und Orchestern unserer Zeit live – ganz bequem von Zuhause aus.

31. Oktober Currentzis & musicAeterna // »The Sound of Light« (Rameau)

4. November Jansons, Buchbinder & BR-Symphonieorchester // Weber, Beethoven & Schostakowitsch

01. Dezember Nosedá, Jansen & LSO // Bruch & Tschairowsky

19. Dezember Roth, Weilerstein & LSO // Elgar, Bartók & Pjotir Iljitsch

13. Februar Gimeno, Kopatschinskaja & Orchestre Philharmonique du Luxembourg // Ravel & Bruckner

3. März Shani, Argerich & Wiener Symphoniker // Prokofjew & Rachmaninow

...und viele weitere Termine.

Schumann Quartett

Erik Schumann **Violine I** // Ken Schumann **Violine II**

Liisa Randalu **Viola** // Mark Schumann **Violoncello**



Das *Schumann Quartett* ist dort angekommen, wo alles möglich ist, weil man auf Sicherheiten verzichtet. Das schließt auch das Publikum mit ein, das sich Abend für Abend auf alles gefasst machen muss: »So wirklich entwickelt sich ein Werk nur live«, sagen sie, »das ist »the real thing«, weil wir vorher selbst nie wissen, was passiert. Spätestens auf der Bühne fällt jede Imitation weg, man wird automatisch ehrlich zu sich selbst. Dann kann man in der Musik eine Verbindung mit dem Publikum herstellen, kommunizieren.« Die Live-Situation wird in naher Zukunft noch weiter aufgeladen: Sabine Meyer, Menahem Pressler, Andreas Ottensamer und Anna Lucia Richter zählen zu den aktuellen Partnern der Vier.

Seit ihrer frühesten Kindheit spielen die drei Brüder Mark, Erik und Ken Schumann zusammen. 2012 ist die in Tallinn geborene und in Karlsruhe aufgewachsene Liisa Randalu als Bratschistin dazu gekommen. Immer wieder bemerken Außenstehende, wie stark die Bindung zwischen ihnen ist. Die Vier genießen die nonverbale Kommunikation, »ein Blick, und ich weiß, wie er/sie die Musik in dem Moment spielen möchte.« Unterschiedliche Persönlichkeiten treten deutlicher hervor, gleichzeitig entsteht in jedem musikalischen Werk ein gemeinsamer Raum, findet eine geistige Metamorphose statt. Vielleicht sind diese Offenheit und Neugierde die entscheidenden Einflüsse von Lehrern wie Eberhard Feltz, dem *Alban Berg Quartett* oder Partnern wie Menahem Pressler. Lehrer, musikalische Partner, Preise, Veröffentlichungen – gerne werden Stufen konstruiert, um herzuleiten, warum viele das *Schumann Quartett* heute zu den besten überhaupt zählen.

Zitate aus einem Gespräch mit den Redakteuren des Online-Klassikmagazins VAN(van-magazin.de)

Trio Gaspard

Jonian Ilias Kadesha **Violine** // Vashti Hunter **Violoncello** // Nicholas Rimmer **Klavier**



Das 2010 gegründete *Trio Gaspard* ist eines der gefragtesten Klaviertrios seiner Generation, das für seine einzigartige und frische Annäherung an die Musik hoch gelobt wird.

Immer wieder wird das Trio eingeladen, in bedeutenden, internationalen Konzertsälen wie der Wigmore Hall, der Berliner Philharmonie, im Schloss Grafenegg Österreich, im Boulez Saal in Berlin, der Shanghai Symphonie Hall sowie auf Festivals wie dem *Heidelberger Frühling*, *Mantua Kammermusikfestival* und *PODIUM Festival Esslingen* aufzutreten.

Seit seiner Gründung war das *Trio Gaspard* Gewinner von drei großen internationalen Wettbewerben. Außerdem gewann das Ensemble mehrere 1. Preise und Sonderpreise, wie z.B. beim *Internationalen Joseph-Joachim-Kammermusikwettbewerb* in Weimar, beim *5. Internationalen Haydn Kammermusikwettbewerb* in Wien und beim *17. Internationalen Kammermusikwettbewerb in Illzach*, Frankreich. Im Jahr 2012 wurden die Musiker mit dem *Wiener Klassik-Preis der Stadt Baden* in Österreich ausgezeichnet.

Neben der Erforschung und der Aufführung des traditionellen Klaviertrio-Repertoires arbeitet das Trio regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten wie Helena Winkelmann, James Olsen und Gareth Williams zusammen. Das Ensemble ist außerdem bestrebt, selten gespielte Meisterwerke für sich zu entdecken, wie zum Beispiel das 2018 bei der KammerMusikKöln zu Gehör gebrachte *ballet blanc* für Klaviertrio *Présence* von Bernd Alois Zimmermann.

Der Verein KammerMusikKöln e.V.

Lernen Sie uns kennen!

Der Verein KammerMusikKöln e.V. wurde am 29. September 2011 in der Wolkenburg zu Köln von Musikern und Bürgern der Stadt Köln und deren Umgebung unter dem Namen KammerMusik für Köln e.V. gegründet mit dem Ziel, Köln einen festen Ort für die Aufführung von Kammermusik zu geben.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln*, d.h. jene Musiker, die KammerMusikKöln bespielen, haben den unbedingten Wunsch, als Botschafter für die Stadt Köln den Fokus auf die Kammermusik in Köln zu richten. KammerMusikKöln hat sich in der Stadt Köln, begleitet von großem Interesse der Bürger und der Öffentlichkeit, fest etabliert. Diese Tatsache ermutigte KammerMusikKöln, sein Engagement langfristig auch auf andere Städte auszudehnen, und so erfolgten in der Saison 2016/17 erste zusätzliche Konzerte in Bonn, die ab der Saison 2017/2018 durch eine komplette Dopplung der Kölner Konzerte in Bonn erweitert werden. In dem Bestreben, die Konzerttätigkeit auf andere Städte auszuweiten, liegt auch der Grund zum Beschluss der Änderung des Vereinsnamens in KammerMusikKöln e.V. am 2. August 2017.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln* zeichnet sich aus durch einen hohen Anspruch an sich selbst und an die Auswahl seines Programms. Für die Möglichkeit dies zu tun, danken wir unserem interessierten Publikum und unseren Sponsoren.

Zweck des Vereins und all seiner Bemühungen ist die Förderung und Verbreitung der klassischen und zeitgenössischen Musik für kammermusikalische Ensembles sowie die Förderung und Einrichtung eines Kammermusiksaales in Köln.

Vorstand

Peter Tonger
1. Vorsitzender

Prof. Matthias Buchholz
2. Vorsitzender

Tom Owen
Prof. Oren Shevlin
Beisitzer

Hans Schuster
Schatzmeister

Monika Hermans-Krüger
Geschäftsführerin

Hans Gennen
Ulrich Rochels
Kassenprüfer

Ensemble der KammerMusikKöln

Mit Leidenschaft zur Musik

Das *Ensemble der KammerMusikKöln* setzt sich zusammen aus engagierten Solisten des Gürzenich-Orchesters und des WDR Sinfonieorchesters Köln, Hochschulprofessoren sowie freiberuflichen Kammermusikern und repräsentiert ein umfängliches Spektrum der Musikmetropole Köln.

Wesentliches Charakteristikum der KammerMusikKöln und somit auch seines Ensembles ist die Entwicklung und Schöpfung von Programmen jenseits des Mainstreams in ungewöhnlichen Besetzungen. Das äußerst vielseitige Ensemble widmet sich auf höchstem Niveau einem breitgefächerten Repertoire von großen Werken der Kammermusik. Darüber hinaus lassen die Musiker von namhaften zeitgenössischen Komponisten bedeutende Werke der Orchesterliteratur für ihr Ensemble bearbeiten.

Mit Energie und Leidenschaft macht sich das Ensemble zur Aufgabe, der Musik in ihren unterschiedlichsten Facetten voll und ganz gerecht zu werden und bespielt seit ihrem Gründungsjahr die KammerMusikKöln, die große Erfolge verzeichnet. Die verschiedenen Besetzungen und Kombinationen von Klavier, Bläsern und Streichern reichen dabei von 2 bis zu 18 Musikern.

Übrigens: In aktuell 47 YouTube - Videos können Sie uns online erleben!

**Das Ensemble der
KammerMusikKöln kann in
diversen Besetzungen
gebucht werden.**

**Bitte richten Sie Ihre
Anfrage an KammerMusikKöln
KonzertManagement.**



KammerMusikKöln KonzertManagement

Wir freuen uns auf Sie!

Das KammerMusikKöln KonzertManagement agiert eigenständig innerhalb der Institution KammerMusikKöln und vertritt sein Ensemble nach außen. Es möchte Ihnen den Service bieten, das *Ensemble der KammerMusikKöln* für ausgesuchte Anlässe in privatem oder geschäftlichem Rahmen zu buchen. Andererseits ist es auch Ansprechpartner für Veranstalter von Festivals und Konzerten weltweit.

Nutzen Sie die Kompetenz unseres vielseitigen Ensembles, das Ihnen in höchster Klangkultur ein umfangreiches Repertoire von großen Werken der Kammermusik zur Verfügung stellt. Das *Ensemble der KammerMusikKöln* kann in verschiedensten Besetzungen und Kombinationen von Klavier, Bläsern und Streichern gebucht werden. Diese reichen von 2 bis zu 18 Musikern.

Wir beraten und betreuen Sie bei allen Fragen rund um Ihre Konzertwünsche persönlich und umfassend. Gerne entwickeln wir für Sie, Ihren Erfordernissen entsprechend, ganz individuelle Programme.

**Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
KammerMusikKöln
KonzertManagement**

Monika Hermans-Krüger

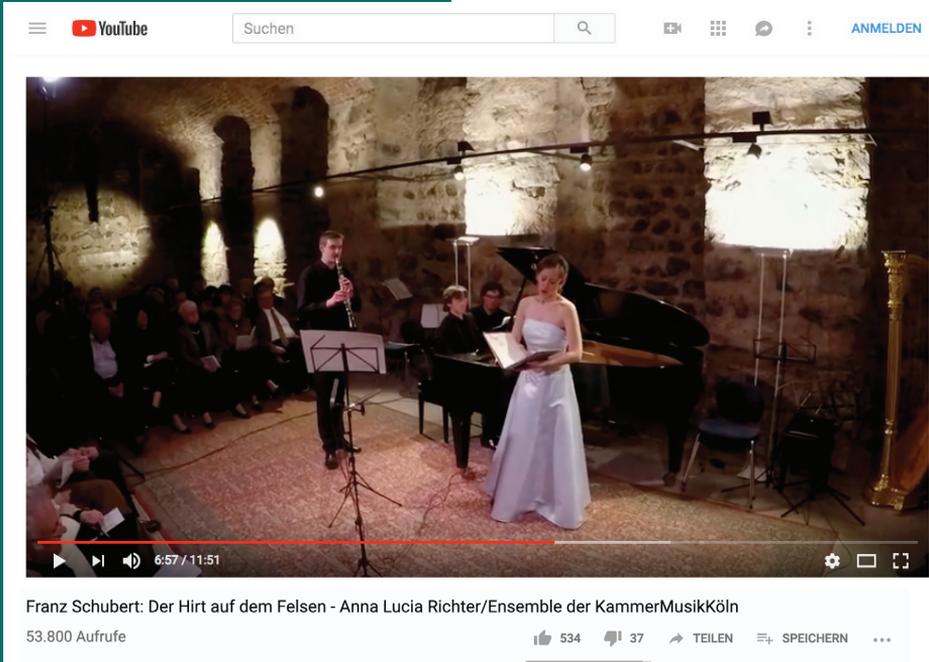
Geschäftsführerin &
Künstlermanagement

Tom Owen

Künstlerische Beratung

 hermans-krueger@kammermusikkoeln.de

 0176/51742197



 youtube.kammermusikkoeln.de

 facebook.kammermusikkoeln.de

 twitter.kammermusikkoeln.de

Aufgrund der regen Nachfrage unseres Publikums hat KammerMusikKöln einmalige Konzerterlebnisse auf YouTube für Sie veröffentlicht.

Unter <https://youtube.kammermusikkoeln.de> stellen wir Ihnen besondere Momente auf unserem YouTube - Kanal rund um die Uhr zur Verfügung. Aktuell sind wir schon mit 47 Videos online!

Selbstverständlich finden Sie uns immer mit aktuellen Informationen auch auf Facebook und Twitter.

Sponsoring und Spenden

Schenken und beschenkt werden

Wie Sie vielleicht wissen, werden unsere Konzerte ohne jegliche Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln finanziert. Über Ihr finanzielles Engagement freuen wir uns deshalb sehr. Vor allen Dingen aber werden Sie als Förderer reich beschenkt, indem Sie den Facettenreichtum und die Qualität der KammerMusikKöln nicht nur erhalten, sondern weiter ausbauen.

Gerne senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu.

Bankverbindung
KammerMusikKöln e.V.
Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86
BIC: COLSDE33XXX

Wir beraten Sie gerne.
Bitte wenden Sie sich an die
Geschäftsführung unter:
hermans-krueger@
kammermusikkoeln.de
bzw. 0176/51742197

Wie können Sie sich engagieren?

Wir laden Sie herzlich ein:

- Mitglied zu werden
- Ihren Mitgliedsbeitrag zu erhöhen, der ab einer Mindesthöhe beliebig angesetzt werden kann (vgl. Beitrittsformular S. 63 oder auf der Homepage)
- Kartenkontingente für Ihre Firmenanlässe zu reservieren, Spezialarrangements sind in diesem Zusammenhang möglich
- ein eigenes Konzert im privaten oder geschäftlichen Rahmen zu buchen
- Anzeigen im Jahresprogramm sowie den Konzertprogrammen zu platzieren
- uns in Ihren Publikationen kostenlos eine Anzeigenmöglichkeit zur Verfügung zu stellen
- Geschenkgutscheine und Geschenkabonnements zu erwerben
- Vernetzungen mit weiteren Kontakten zu ermöglichen

KammerMusikKöln dankt allen Freunden und Förderern herzlichst für Ihre Unterstützung.

- Annemarie und Helmut Börner-Stiftung, Max Hiedemann, Köln
- C. Bechstein Centrum Köln GmbH
- Gürzenich-Orchester Köln
- Hado Karbe, Essen
- Ingrid Schaefer, Hürth
- Seitz PartG mbB Nils Kröber, Köln
- Sparkasse Köln Bonn, Dr. Christoph Siemons/ Volker Schramm
- Stadt Köln – Römisch-Germanisches Museum,
Prof. Dr. Marcus Trier
- Sybil und Kaspar Kraemer, Köln
- Westdeutscher Rundfunk Köln
- www.takt1.de

Karten und Abonnements

Saison 19/20

Karten und Abonnements sowie individuelle Geschenk-Konzertkarten bzw. Geschenk-Abonnements können online, per mail oder telefonisch bestellt werden.

Ihr Abonnement können Sie entweder in Köln oder Bonn nutzen.

Vorbestellte Karten werden an der Abendkasse für Sie hinterlegt und können dort bezahlt werden.



www.kammermusikkoeln.de



karten@kammermusikkoeln.de



0176/51742197

Schüler, Studenten und Auszubildende erhalten die genannte Ermäßigung auf ihre Konzertkarte bzw. ihr Abonnement gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises.

Abendkasse.....€ 28,00

**Schüler, Studenten
und Auszubildende.....€ 15,00**

Großes Abo Köln

10+1 Konzerte.....€ 253,00

Großes Abo Bonn

10 Konzerte.....€ 230,00

Kleines Abo

4 Konzerte.....€ 100,00

**Bankverbindung
KammerMusikKöln e.V.
Sparkasse KölnBonn**

IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86

BIC: COLSDE33XXX

Wir freuen uns, dass Sie sich dazu entschieden haben, der KammerMusikKöln e.V. beizutreten. Bitte füllen Sie folgendes Formular vollständig aus. Dieses Formular finden Sie auch online unter www.kammermusikkoeln.de.

Personendaten

Name, Vorname: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ., Ort: _____

Telefon: _____ Mobiltelefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____ Eintritt (Datum): _____
(freiwillig)

Mitgliedsbeitrag

Zahlungsart: SEPA-Lastschrift Überweisung Mein Mitgliedsbeitrag p.a.: _____

Einzelmitglied Ehepaar Schüler/Student _____ €

Mindestbeiträge für Einzelmitglieder 60 €, für Ehepaare 90 € und für Schüler/Studenten 35 €. Gerne stellen wir Ihnen über Ihre Mitgliedsbeiträge eine Bescheinigung aus, mittels der Ihr Mitgliedsbeitrag wie eine Spende steuerlich berücksichtigungsfähig ist.

Hiermit ermächtige ich die KammerMusikKöln e.V., den oben stehenden Jahresbeitrag jährlich im Voraus zu Lasten meines Kontos bis auf Widerruf einzuziehen:

Kreditinstitut: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Ort, Datum

Unterschrift (Kontoinhaber)

Kontoinhaber (Druckbuchstaben)

Unterschrift

Mit dieser Erklärung trete ich der KammerMusikKöln e.V. bei. Durch den Beitritt entstehen gegenüber dem Verein keinerlei finanzielle, materielle sowie sonstige Forderungsansprüche. Die Mitgliedschaft kann jederzeit ohne Fristenhaltung gekündigt werden. Eine Rückerstattung von bereits gezahlten Beträgen ist nicht möglich. Der Vorstand behält sich das Recht vor, Mitglieder in begründeten Ausnahmefällen auszuschließen.

Ort, Datum, Unterschrift (Bei Minderjährigen: Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular an:
KammerMusikKöln e.V., Frau Monika Hermans-Krüger, Gerbergisstraße 14, 50354 Hürth oder per Mail an:
hermans-krueger@kammermusikkoeln.de



Karten und Abonnements

Saison 19/20

Karten und Abonnements sowie individuelle Geschenk-Konzertkarten bzw. Geschenk-Abonnements können online, per mail oder telefonisch bestellt werden. Ihr Abonnement können Sie entweder in Köln oder Bonn nutzen. Vorbestellte Karten werden an der Abendkasse für Sie hinterlegt und können dort bezahlt werden.



www.kammermusikkoeln.de



karten@kammermusikkoeln.de



0176/51742197

Schüler, Studenten und Auszubildende erhalten die genannte Ermäßigung auf ihre Konzertkarte bzw. ihr Abonnement gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises.

Abendkasse..... € 28,00

**Schüler, Studenten
und Auszubildende**..... € 15,00

**Großes Abo Köln
10+1 Konzerte**..... € 253,00

**Großes Abo Bonn
10 Konzerte**..... € 230,00

**Kleines Abo
4 Konzerte**..... € 100,00

**Bankverbindung
KammerMusikKöln e.V.
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86
BIC: COLSDE33XXX**

Abonnementauftrag

Abonnement in Köln

Abonnement in Bonn

Großes Abonnement

Kleines Abonnement

Bitte füllen Sie folgendes Formular vollständig aus.

Personendaten

Name, Vorname: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ., Ort: _____

Telefon: _____ Mobiltelefon: _____

E-Mail: _____

Bezahlung: Überweisung

Rechnung

Bitte senden Sie Ihren Abonnementauftrag an: KammerMusikKöln e.V.
Monika Hermans-Krüger, Gerbergisstraße 14, 50354 Hürth oder besuchen Sie unsere
Homepage.



Foto-/Bildnachweis

Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu berücksichtigen. Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir Sie freundlich, uns dieses mitzuteilen.

Titel/Umschlag: Elliott & Fry: Clara Schumann; Eduard Magnus: Felix Mendelssohn; Pierre-Roch Vigneron: George Onslow; C. Brasch: Johannes Brahms; Josef Kriehuber: Robert Schumann; Johann Nepomuk della Croce: Wolfgang A. Mozart; Félix Nadar: Claude Debussy; Louis Meurisse: Albert Roussel; Fotograf unbekannt: Anton Webern, Bernard Andrès, Carl Reinecke, Eugène Bozza, Hugo Wolf, Jean Cras, Marc Berthomieu, Maurice Ravel, Michail Glinka, Sebastian Currier, Toru Takemitsu; Fotograf unbekannt (Digitale Bibliothek Gallica): Antonín Dvořák; Florence Homolka: Arnold Schönberg; Privatbesitz Günther Eisenhardt: August Klughardt; John Singer Sargent: Charles Martin Löffler; P. Delbo: Erik Satie; Joseph Rosmand: Francis Poulenc; Kupferstich von Jean Jacques Flipart, nach André Bouys: François Couperin; Gestochen von Paul Seel: Heinrich Ignaz Franz Biber; Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann: Johann Sebastian Bach; Porträt von Johann August Nahl dem Jüngeren: Louis Spohr; Gemälde von Joseph Karl Stieler: Ludwig van Beethoven; André Bouys: Marin Marais; Dmitri N. Smirnov: Sofia Gubaidulina; Chandos Records: William Alwyn. **Innentitel:** Neda Navae: S. 2/28/32/40 (Gruppenbild KammerMusikKöln Musiker), S. 22 (Owen), S. 26/30 (Gruppenbild KammerMusikKöln Streicher), S. 34 (Ashikawa, Shevlin), S. 38 (Nuytten, Owen), S.44 (Owen), S. 45 (Johanns, Nuytten), S. 48 (Öunapuu-Mocanita), S. 50 (Shevlin, Anishchanka), S. 51 (Ashikawa), S. 57 (Velkaverh, Anishchanka, Shevlin, Öunapuu-Mocanita, Nuytten, Owen, Buchholz, Blumenschein); Katja Inderka: S. 4 (Hermans-Krüger); Leonard Krüger: S. 6 (Tonger); Marco Blessano: S. 8 (Buchholz); Stefan Schilling: S. 10 (Sancta Clara-Keller); Folkert Herlyn: S. 12 (Belgisches Haus); Beethoven-Haus Bonn: S. 14 (Kammermusiksaal Beethoven-Haus); Ev. Erlöser-Kirchengemeinde Bad Godesberg: S. 16 (Historischer Gemeindesaal); Bettina Fürst-Fastré: S. 18 (Steinert); Tomoko Hidaki: S. 20 (Manoury); Privat: S. 24/50 (Bunya), S. 44 (Velkaverh), S. 45 (Botter), S. 46 (Hoffmann), S. 48 (Breuer), S. 49 (Buchholz), S. 49 (Peelman), S. 51 (Blondeel); Andrej Grilc: S. 36/55 (Trio Gaspard), S. 52/57 (Rimmer); Kaupo Kikkas: S. 42/54 (Schumann Quarett); Geoffry Wharton: S. 46 (Blumenschein); Duncan Smith: S. 47 (Chee); Kuber: S. 47 (Ottaviano); Eloise Beaudry: S. 48 (Shishkov); Holger Talinski: S. 49 (Bae); Sihoo Kim: S. 51 (Lečić); Thomas Jauk: S. 52 (Vegry).

Impressum

Redaktion Monika Hermans-Krüger

Texte Sämtliche Texte sind Originalbeiträge.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge wurden von Monika Hermans-Krüger verfasst bzw. bearbeitet.

Gestaltung Rebecca Kiefer, Monika Hermans-Krüger

Satz Rebecca Kiefer

Gestaltung www.kammermusikkoeln.de: Leppin & Hahn GbR

Herausgeber KammerMusikKöln e.V.

Kontakt Monika Hermans-Krüger, Geschäftsführung

 Gerbergisstraße 14, 50354 Hürth

 hermans-krueger@kammermusikkoeln.de  0176/51742197

seitz



Weitblick, der

[ˈvaɪtblɪk], Substantiv

die Fähigkeit, vorauszublicken, frühzeitig künftige Entwicklungen und Erfordernisse zu erkennen und richtig einzuschätzen

Arbeitsrecht
Gesellschaftsrecht
Steuerrecht, Steuerberatung
Steuerstrafrecht

Seitz PartG mbB
Rechtsanwälte Steuerberater
Aachener Straße 621 · D-50933 Köln
Telefon +49 221 5 69 60-0

www.seitzpartner.de

JUVE 2015
AWARDS
Kanzlei des Jahres
für Arbeitsrecht

JUVE 2015
AWARDS
Kanzlei des Jahres für
Nachfolge/Vermögens/Stiftungen

NOMINIERT
JUVE Awards 2015
Kanzlei des Jahres
für Steuerrecht